

Zentralbibliothek
Postfach
8025 Zürich

Der Hönegger

Freitag, 7. Mai 1982
Nr. 18
AZ 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Höngg und Umgebung
55. Jahrgang

«Der Hönegger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck, Verlag: Druckerei AG Höngg
Telefon 01/44 55 31
Pflingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreis für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 20.— Franken
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 38 Rp.
Reklamepreis, die einspaltige mm-Zeile 195 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr, einzusenden an
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Höngg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Zu hoch gegriffen

Index heisst eigentlich Anzeiger. Der Index zeigt an, wie hoch die Lebenshaltungskosten sind. Man will dies wegen der Teuerung wissen. Wenn die Preise steigen und damit der Index in die Höhe geht, werden von einer gewissen Grenze an (zusätzliche) Teuerungszulagen gewährt. Dies vorab bei Angestellten des Bundes, der Kantone und der Gemeinden. Bevor es zu Krisen anfang, war die automatisierte Teuerungszulage auch bei den Arbeitnehmern privater Betriebe selbstverständlich.

Wenn der kleine Moritz meint, man könnte nun einfach die Preise für Lebensmittel, Kleider, Heizöl usw. zusammenzählen und hätte damit den Index errechnet, dann täuscht er sich. Das Biga, Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, das mit der Indexberechnung betraut ist, muss sich da an wissenschaftlichere und damit kompliziertere Methoden halten. Und deren gibt es einige.

Bis zum letzten Herbst war die bisher angewandte Technik unbestritten. Aber dann wurde ruchbar, dass beim Gemüse zum Beispiel nicht alles gestimmt habe. Die Preise waren tiefer (gewesen), als es der Index auswies. Der Bundesrat hat dann weise Experten beauftragt nachzurechnen, ob dies stimme. Es stimmte. Damit war den Experten eine weitere Aufgabe überbunden: Herauszufinden, ob die Methode nicht doch besser durch eine andere ersetzt würde. Sie soll, weil die alte «Schwächen» hatte.

Das ist schön gesagt und trägt zur Beruhigung bei. Vor allem bei jenen, die – zu Unrecht – befürchteten, sie müssten etwas von der leicht zu hohen Teuerungszulage zurückgeben. Dies denn doch nicht, denn auch hier: Was man hat, hat man.

Auch die neue Berechnungsart ist bestimmt nicht über alle Zweifel erhaben. Fehlerquellen hat jede, jede weist Unzulänglichkeiten auf. Und über das, was an gestiegenen Lebenshaltungskosten über Teuerungszulagen abgedeckt werden soll, wird von den Sozialpartnern stets seilgezogen werden.

Woran indessen alle gleicherweise interessiert sind, ist die Ausmerzungen der kalten Progres-

sion. Progression heisst mit steigendem Pegel unverhältnismässig höhere, also nicht lineare Steuererhöhung. Soundsoviel tausend Franken mehr Verdienst im Jahr bringt so viel an zusätzlichen Steuern ein, dass sehr oft der höhere Lohn, der die gestiegenen Lebenskosten hätte abdecken sollen, (mehr als) aufgefressen wird. Diese kalte Progression ist ungesetzlich, aber den Behörden nicht unlieb, weil sie ein Zusätzliches an Einnahmen bringt. Leider merzt auch die jüngst vom Volk angenommene Bundesfinanzvorlage die kalte Progression nicht zufriedenstellend aus.

Die Teuerung bekommt jeder zu spüren. Auch die SRG, Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft. Deren Delegierte haben nun beinahe einstimmig beschlossen, dem Bundesrat zu beantragen, es seien die Radio- und Fernsehgebühren um fast dreissig Prozent zu erhöhen. Man habe schon lange nicht mehr aufgeschlagen und sei im Verzug. Es koste alles mehr usw. Leo Schürmann rechnete das mit sonorer Stimme vor. Gegen hundert Millionen im Jahr mehr, wer könnte das nicht brauchen!

Was nicht gesagt und in Betracht gezogen wurde: Einmal ist die SRG eine Unternehmung und nicht Arbeitnehmer, und so sollte nicht die erste Bewegung der Griff nach Preiserhöhung sein. Zudem haben Radio und Fernsehen seit dem letzten Aufschlag viele neue Abonnenten und damit Mehreinnahmen gehabt, ohne dass sie deshalb mehr ausgeben mussten. Die SRG muss als Monopolbetrieb mit den berühmten «gemeinwirtschaftlichen Leistungen» nicht unbedingt Einnahmen scheffeln. Sie soll erhalten, was ihr gehört, aber auch haushälterisch mit dem Geld umgehen, was sie nach Ansicht vieler nicht tut; sie richte mit der grossen Kelle an! Leider sind die Programme nicht immer danach! Eine Umfrage hat ergeben, dass nur etwas über zwanzig Prozent der Zuschauer finden, das Fernsehen sei allgemein gut; fürs Radio sprachen sich immerhin über die Hälfte für recht zufriedenstellende Leistungen aus.

Der Eindruck im Volk: Eine solche Gebührenerhöhung sei weit übertrieben!

Anschliessend finden Stafettenläufe statt, welche klassenweise durchgeführt werden. Vorschriften betreffend Alter bestehen keine. Die Anmeldung hat durch den Lehrer zu erfolgen.

Ein Mädchen und ein Knabe und die Stafette, welche am schnellsten aller Hönegger Teilnehmer ist, erhalten einen Wanderpreis.

Für alle jedoch wird vom Quartierverein Höngg ein Zvieri spendiert.

Wir hoffen, dass möglichst viele Mädchen und Knaben an den Ausscheidungen teilnehmen werden.

Quartierverein Höngg

«Ich bin ein freier Mann und singe!»

In der letzten Nummer des «Hönegg» hat der Kari vo Höngg dem Männerchor die Ehre gegeben und auf unseren Notstand hingewiesen. Die dabei angebrachten geistreichen Bemerkungen wollen wir ihm gerne verzeihen. Ergänzend muss aber gesagt werden, dass es in unserem Quartier nicht an angesagten Leuten mangelt. Wie wäre es sonst zu erklären, dass fast alle Berufsstände, Lehrer, Pöster, Trämli usw. ihre eigenen Chöre oder Chörli haben? Unsere Hoffnung, neue Sänger im Quartier zu finden, vor allem auch Neuzuzüger, ist deshalb nicht unbegründet. Natürlich würden wir gerne mit einem besser besetzten Chor an das schweiz. Gesangsfest in Basel fahren. Aber wir werden den Umständen entsprechend mit Qualität das Manko an Quantität auszugleichen versuchen. Und wer wird es uns verübeln, wenn uns ein paar Sänger eines befreundeten Chors unterstützen werden?

Trotz «Rezession» in den Hönegger Sängerkreisen singt der Männerchor Höngg weiter, weil singen Spass macht und weil er der Überzeugung ist, dass das Chorsingen im Quartier einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung eines Quartierlebens darstellt. Wir danken allen, die uns als Sänger oder Gönner in unserem Streben unterstützen. Wer singen kann und noch keinem Chor angeschlossen ist, melde sich bitte beim Männerchor Höngg

Das Salzkorn der Woche

Am Parteitag der SPD in München nannte ein Abgeordneter das Führungstrio Brandt, Schmidt und Wehner (der übrigens nicht anwesend war) «Die drei von der Zankstelle»; in Anlehnung an den Film «Die drei von der Tankstelle».

Höflicherweise sagte er nicht Zapfsäule. C. G. Sais

Limmat Apotheke

bei der Wartau

Christine Demierre, Apothekerin
Zürich-Höngg
Limmattalstrasse 242
Telefon 56 76 46

Für die Hönegger Hobbygärtner

Die Schweizerische Gesellschaft für biologischen Landbau setzt sich dafür ein, das Verständnis für einen naturgemässen Land- und Gartenbau zu fördern. Es ist ihr Anliegen, die Erkenntnisse über den lebendigen, fruchtbaren Boden, der die Grundlage allen pflanzlichen Gedeihens ist unter die Leute zu bringen. Dieser Aufgabe widmen sich die Regionalgruppen; sie pflegen den Kontakt zu Gleichgesinnten, sie veranstalten Kurse, Vorträge, Exkursionen und vermitteln damit eine Fülle von wertvollen Anregungen. Auch in der Region Zürich besteht seit einem Jahr eine solche Gruppe, welche durch ihre Tätigkeit viel Wissenswertes vermittelt.

Der nächste Vortrag findet am Mittwoch, den 12. Mai, um 19.30 Uhr, im Restaurant «Du Nord» statt.

Frau S. Henggeler, Autorin eines gleichnamigen Buches, wird über «Biologischer Pflanzenschutz im Garten» sprechen. Wenn es Sie interessiert, wie man sich ohne Giftspritze gegen Läuse, Möhrenfliegen, Lauchmotten, Mehltau usw. wehren kann, dann reservieren Sie sich den Abend des 12. Mai. Der Eintrittspreis von Fr. 5.— (Fr. 3.— für Mitglieder) macht sich bezahlt!

Buslinien 46/71

Ein freundlicher Brief an die zustehenden Behörden, der die Anliegen und Probleme der Quartierbevölkerung offen darlegt, erreicht bestimmt mehr, als angriffige, spitze Artikel im Hönegger und Unterschriften-Sammlungen! Bereits am 27. April wurde auf unsere Anfrage hin, die Haltestelle Wiesergasse aufgehoben und wiederum zum Meierhof verlegt. (Bericht per Telefon, um die Hönegger so schnell wie möglich beruhigen zu können). Die Linie 46 fährt nun in den Stosszeiten alle sechs Minuten vom neuen Rütihof-Quartier zum Meierhof, während des Tages alle zehn und Nachts alle zwölf Minuten. Am Meierhof hat man die Möglichkeit auf Linie 71 (Stosszeiten) oder auf Tram 13 und Linie 80 umzusteigen, was gewiss keine grosse Schwierigkeiten bedeutet. Somit müssen die Bewohner der Segantinstrasse-Regensdorfstrasse und Rütihof nicht 20 bis 30 Minuten am Meierhof stehen und auf den 71er warten. Ich habe während einigen Wochen den Abendverkehr am Meierhof getestet, zwei bis drei Trams fahren ein, aber auf den Bus der Linie 71 heisst es Warten und Warten! Mit der Linie 46 kommen wir bestimmt viel schneller vom Dorf nach Hause und die Frauen und Männer, die von ihrem Arbeitsplatz her die 13 benützen müssen, sind sicher froh über den 46er Bus. Warten wir es ab! Wir Höneggerinnen sind Herrn Stadtrat Dr. Kaufmann, der VBZ und auch der Polizei sehr dankbar für das Verständnis und die, so hoffen wir wenigstens, gute Lösung.

Frauen-Verein Höngg, M. Wydler

Ehre für die FDP 10!

Die Mitgliederversammlung der FDP unserer Stadt Zürich, hat Wahlen vorgenommen: Dr. Dieter von Sulthess wurde zum neuen Präsidenten der Stadtpartei bestimmt. Erster Vizepräsident wurde Kantonsrat Alfred Bohren (Höngg) und zweite Vizepräsidentin Gemeinderätin Dr. Sylvia Staub (Höngg). Also gleich zwei prominente Mitglieder der Kreispartei 10 kamen zu Ehren, was die Freisinnigen in Höngg und Wipkingen mächtig freut. Diese Meldung ist auch als herzliche Gratulation an die Gewählten gedacht und als Dank an Walter Blum, der als abtretender Parteipräsident auch in unserem Stadtkreis für seine Arbeit und den enormen Einsatz alle Anerkennung verdient hat. Der neue Präsident, Kantonsrat Dr. Dieter von Sulthess, wird bereits am 13. Mai vor dem FDP-10-Vorstand eine Standortbestimmung vornehmen.

Schule heute

Das Buskonzept Höngg

Die Kreisschulpflege Waidberg-Zürich hat sich schon am 25. September 1979 mit dem Problem einer ganztägigen Führung der Linie 71 Höngg-Hauptbahnhof befasst. In einem Schreiben hat die Kreisschulpflege Herrn Stadtrat J. Kaufmann auf die bedeutenden Erleichterungen aufmerksam gemacht, welche für die Schüler bei ganztägiger Führung der Linie 71 möglich wären.

Ich fasse auch diese Gründe nochmals zusammen:

1. Das Jugendheim Heizenholz beherbergt annähernd 100 schulpflichtige Kinder. In Zusammenarbeit zwischen Heimleitung, Lehrerschaft und Schulpflege hat man bis heute darauf geachtet, dass die Kinder auf möglichst viele verschiedene Klassen verteilt wurden, um eine Konzentration von Heimkindern in derselben Klasse zu vermeiden. Eine Reihe von Primarschülern, Oberstufenschülern, Schülern des Werkjahres, der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule könnten von einer ganztägigen Linie 71 profitieren. In der sonst schon schwierigen pädagogischen und psychologischen Situation, in der sich die Erzieher befinden, könnte man diese um ein Problem entlasten, nämlich das des langen Schulweges mit den üblichen Gefahren (Umsteigen usw.).

2. Unsere schwächsten Schüler, nämlich diejenigen der Sonderklassen leiden ebenfalls unter der «neuen Busregelung». Eine Reihe von Sonderklassen-B-Unterstufenschülern und Schülern aus der Sonderklasse D und Sonderklasse E müssen dem Schulhaus Letten und dem Schulhaus Nordstrasse zugeteilt werden, da diese Sonderklassen zentralisiert im Schulkreis Waidberg in diesen beiden Schulhäusern geführt werden. Beide Schulhäuser liegen an der Buslinie 71, die unseren Schulkreis fast optimal erschliesst; leider fährt dieser Bus bekanntlich nur während der Stosszeiten bis Höngg (Rütihof), sonst nur bis Lehenstrasse.

3. Im Bereich der Oberstufe der Volksschule (Oberschule, Realschule, Sekundarschule) trifft es immer wieder Schüler, die von Höngg nach Wipkingen oder umgekehrt von Wipkingen nach Höngg zur Schule fahren müssen. Wir können aus Bestandesgründen nur eine Oberschulklassen in Wipkingen führen, andererseits müssen Realschüler aus Wipkingen nach Höngg zur Schule, weil es nicht für zwei Realklassen in Wipkingen reicht.

Für die Sekundarschüler liegen die Gründe im System. Wir führen zwei Sekundarklassen in Wipkingen und vier in Höngg. Je drei Klassen in jedem Quartier ergäbe für die Sekundarlehrer Schwierigkeiten, sind sie doch entweder in mathematischer oder in sprachlicher Richtung ausgebildet. Auch für diese Schüler wäre eine ganztägige Linie 71 von Vorteil!

Herr Stadtrat J. Kaufmann hat uns versichert, dass bei einer Überprüfung des Buskonzeptes unsere Stellungnahme berücksichtigt werde. Meines Erachtens ist dies beim «neuen Buskonzept» in Höngg nicht der Fall gewesen.

Im kommenden halben Jahr werden wir Erfahrungen sammeln. Sollten sich die Unzulänglichkeiten mehreren, wird die Schulpflege zusammen mit der Bevölkerung von Höngg sich energisch für eine sofortige Überprüfung und Berichtigung der VBZ-Bedienung für Höngg einsetzen.

Alfred Bohren

Feuerwehr Kp 18 Höngg

Die zweite Mannschaftsübung findet Montag, 10. Mai 1982 statt. Antreten 19.30 Uhr im Depot Wettlingertobel. Übungsgebiete: 1. Zug Gässli, 2. Zug Kappenbühlweg, 3. Zug Bäulistrasse. Schluss der Übung, Abtreten: 22 Uhr.



Immer in Ihrer Nähe.
Auch im Ausland.

winterthur
versicherungen

Generalagentur
Höngg
Leitung neu:
Alfred Oertle

8049 Zürich
am Meierhofplatz
Limmattalstrasse 177
Telefon 01 56 37 37

Fotohaus
☎ 56 87 77

Peyer

Limmattalstr. 164
Zürich-Höngg

UCAR Batterie-Center
für alle Geräte, auch Taschenrechner usw.

Sportverein Höngg

Meisterschaftsspiel

Juventus I – Höngg I 1:1

Höngg: Altenburger, Gut, Riva, M. Ruckstuhl, B. Iten, Malzacher, Hüsser, F. Iten, Barta, Plattner, Troyon; Hofstetter, Mentasti, Köchli, Hausmann, Suter.

Höngg konnte einen wichtigen Punkt nach Hause nehmen. Die Partie wurde von beiden Mannschaften rassistig geführt. Die Zuschauer hatten ihre Freude daran.

Nach etwa fünf Minuten skorte Martin Plattner bereits das 0:1, doch nach einer Viertelstunde hiess es 1:1.

Die Punkteteilung ist gerecht, obschon Peter Hofstetter kurz vor Ende der Partie mit einem Loppball fast das 1:2 erzielen konnte.

P. Ruckstuhl

Neumünster 1 – SVH 2 0:1

Trotz des späten Spielbeginns (14 Uhr) konnte unsere Elf an die guten Leistungen der letzten Spiele anknüpfen. Wollte man doch bei diesem Gegner, wenn möglich einen Punkt mitnehmen. Bei den guten Chancen in der ersten Halbzeit für den Gastgeber, konnten wir wohl in der Pause mit dem Stand von 0:0 zufrieden sein. Bis zu diesem Zeitpunkt ging unsere Rechnung doch voll auf, mussten wir doch nach langer Zeit erstmals keinem Pausenrückstand nachlaufen.

Nun konnten wir auch die Abwehr etwas lockern und suchten unsere Chancen, welche uns zu einem doppelten Punkterfolg verhelfen sollten. Nach einer Stunde Spielzeit fiel dann auch der entscheidende Treffer. Torschütze war Ch. Hulliger, welcher ein gut vorgetragener Angriff mit einem sehr schönen Tor

abschloss. In den nächsten zwanzig Minuten konnten leider unsere Stürmer die klaren Torchancen nicht nutzen und damit das Spiel vorzeitig entscheiden. Allen voran Ch. Heritier, welcher nebst einem Pfostenschuss noch 3 hundertprozentige Chancen nicht zu nutzen wusste. Wie zu erwarten – beim Stand von 1:0 –, mussten wir in den letzten zehn Minuten noch um den Sieg zittern.

H. Sch.

Junioren

SV Höngg Inter AII – FC Ebikon Inter AII 3:4

Wieder einmal mehr ging unsere Mannschaft 1:0 in Führung. Aber dann geschah es. Abwehrfehler am laufenden Band und schon sind wieder zwei Punkte weg. Dadurch kommen unsere Boys immer prekärer in den Abstiegsstrudel hinein.

SV Höngg Inter AII – FC Dübendorf Inter AII 1:3 (Nachtragsspiel Vorrunde)

In einer rassistigen ersten Halbzeit und einer 1:0-Führung kam unsere Mannschaft durch ein gegnerisches Tor und zwei Elfmeter nach dem Tee doch noch unter die Räder. Schade für den ausgezeichneten Einsatz aller Spieler. Aber Dübendorf ist nicht vergebens auf dem ersten Tabellenrang.

SV Höngg B1 – FC Unterstrass B1 2:1

In einem zwar ziemlich kämpferischen, aber technisch auf eher schwachem Niveau stehenden Spiel, kamen die Höngger zu zwei wichtigen Punkten.

SV Höngg D1 – FC Stäfa 1:1

Der in beinahe, winterlicher Höhe ausgetragene Match endete alles in allem gesehen gerecht. Allerdings hatten beide Mannschaften Chancen, mehr Tore zu erzielen; dies aber verhinderten Torhüter und Verteidiger gemeinsam.

FDP 10 an der Landsgemeinde in Glarus

Die Glarner Landsgemeinde 1982 war ein klarer Beweis, dass diese Form der Demokratie keineswegs in die Mottenkiste gehört. Da liegt schon mehr dahinter als Folklore und Brauch!

7000 Männer und Frauen aus dem Grosstal und dem Kleintal, so wird das Sernftal genannt, schritten in den Ring zu Glarus und bestellten ihr Haus. Ein neuer Landammann war zu wählen, die Mitglieder der verschiedenen Gerichte, wobei das Augenscheingerecht eine glarnerische Spezialität darstellt. Es tagt sozusagen am Tatort... nimmt Augenschein.

Unter den zahlreichen Gästen war auch eine stattliche Gruppe Mitglieder der FDP-Kreisparteien 6 und 10. Beeindruckt verfolgten die über 50 Personen aus unserer Nähe das Geschehen. Eine staatsmännische Rede des abtretenden Landammanns, die Verteidigung des ganzen Landvolkes, die Ernsthaftigkeit, mit der die einzelnen Wahl- und Sachgeschäfte erledigt wurden, zeigten eine wache Anteilnahme der Bürger an des Kantons Problemen und Aufgaben.

Man war keineswegs immer regierungstreu. Zwei Vorlagen wurden anders entschieden, als Landrat und Regierungsrat es vorgeschlagen haben. Es wurde eifrig diskutiert und nicht zurückgehalten mit Argumenten und Meinungen. Sachlich aber kräftig wurde da gesprochen, Tuggemüsl sind keine auf den Landsgemeindestuhl getreten.

Alles fand statt in der prachtvollen Umgebung des Hauptortes, überwacht vom Glärnisch und den andern markanten Glarner Bergen. Der Föhn hielt das Wetter und entsprechend rege war das Treiben auf dem traditionellen Landsgemeinde-Markt. Da kaufte sich gar mancher einen Landsgemeindecham für

die Zuhausegebliebenen. Für den Sohn vielleicht, der als Feuerwehrmann «Föhnwacht» hatte, für die Tochter gar, die den Kleinen aufpasste und für andere Mütter einen «Landsgemeinde-Kindergarten» organisierte.

Es zieht die Glarner noch immer auf den Zaunplatz, wenn Landsgemeinde-Sonntag ist. Da ist kein Muss zu spüren. «Ich bin en frye Glarner», sagte ein Redner, der vom Landammann freundlich gebeten wurde, sich kürzer zu fassen und sprach seinen Diskussionsbeitrag zu Ende.

Über das Gesehene und Gehörte diskutierten auch die Freisinnigen bei einem guten Mittagessen in Näfels, dem sich eine Besichtigung des Freulerpalastes anschloss. Auch da wieder Tradition und ein fühlbares Erdreich, das heute noch die Wurzeln fasst, aus denen die Glarner ihre Kräfte holen.

Ein moderner, traditionsreicher Kanton hat sich den Besuchern aus Zürich präsentiert. Es war eine wertvolle Lehrstunde.

Reine Alibiübung

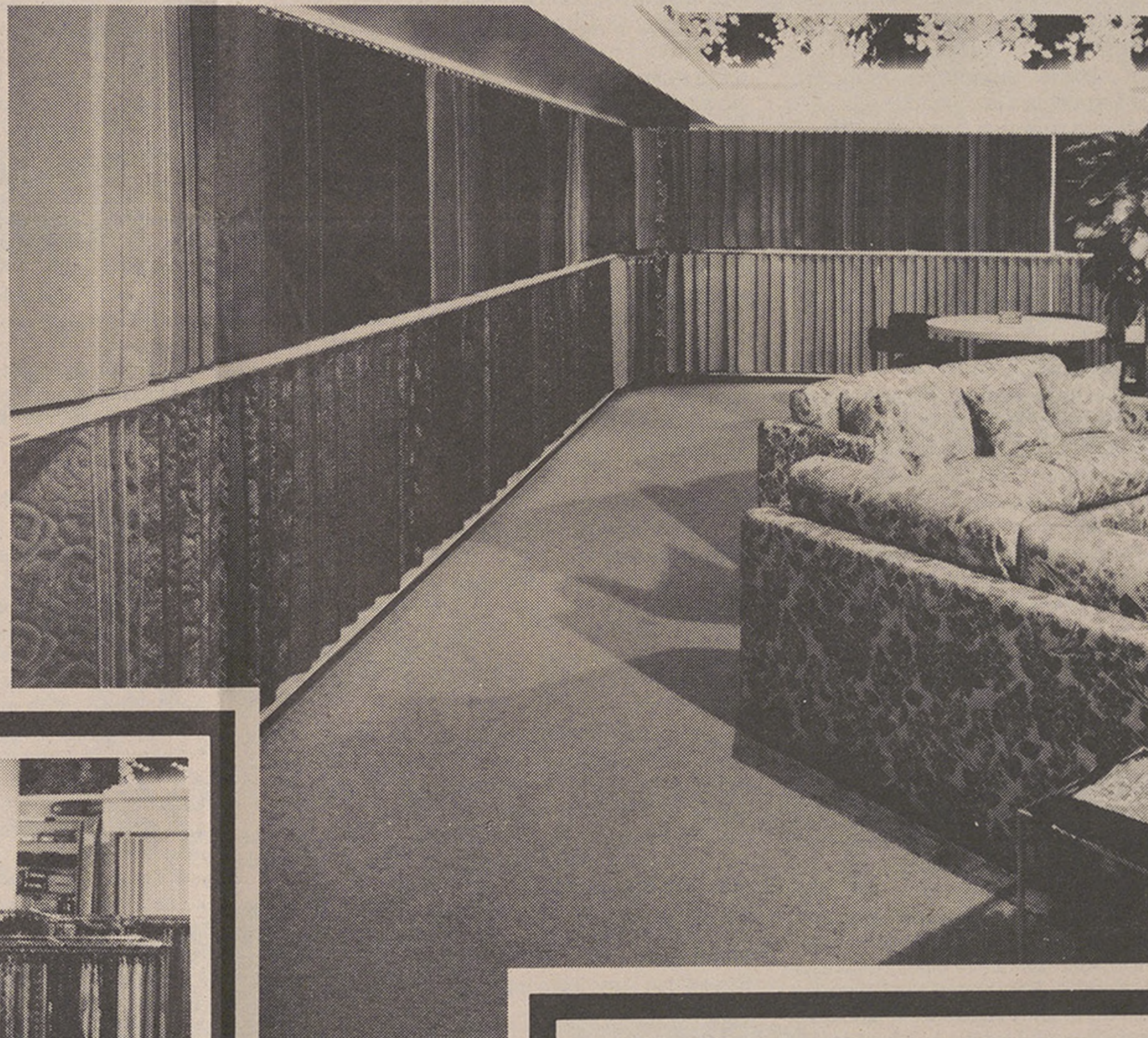
Der Schweizerische Gewerkschaftsbund ist besorgt über Lage und Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt, insbesondere über das rapide Ansteigen der Kurzarbeit. In einem kurz vor Ostern an Bundespräsident Honegger gerichteten Schreiben unterbreitet der gewerkschaftliche Spitzenverband Vorschläge. Obwohl die Inflationsbekämpfung weiterhin einen hohen Stellenwert behalten müsse, komme der Erhaltung der Vollbeschäftigung und der Sicherung der Arbeitsplätze erste Priorität zu. Die Wechselkurs-, Zins- und Geldmengenpolitik habe sich an dieser Vorrangigkeit zu orientieren. Bei den öffentlichen Ausgaben solle das Sparen nicht mehr als höchste aller Tugenden gelten. Sozialer Abbau komme nicht in

Aus Freude am Wohnen HASSLER

Mo – Fr. 07.00 – 12.00 und 13.15 – 17.30 Uhr
Sa 07.00 – 12.00 und 13.15 – 16.00 Uhr

Freihofstrasse 14
8048 Zürich
Tel. 01-491 18 72

 Kundenparkplätze
100 Schritte vom Letzipark



- Spann- und Auslegeteppiche aller Marken
- Boden- und Wandbeläge
- Über 1'000 Vorhangstoffe
- Fertigparkett
- Teppichresten
- Verlegen von Teppichen, Fertigparkett, Boden- und Wandbelägen
- Konfektion und Montage von Vorhängen und Wandverspannungen
- Reinigungen

Aus unserem Sortiment

Sherpa Tufting-Schlingenflor 70 % Acryl, 30 % Wolle, 420 cm breit, 4 Naturtöne, Originalbreite

Fr. 43.— /m²

Nach Mass Fr. 51.80/m²

Sie wählen aus
über 1'000 Stoffen



Frage. Ein harter Energieartikel müsse zu neuen Beschäftigungsmöglichkeiten beitragen. Ausbildung und Forschung würden ebenfalls der Sicherung eines angemessenen Beschäftigungsniveaus dienen. Die Eingabe des Gewerkschaftsbundes an den Volkswirtschaftsminister kommt doch einigermaßen überraschend. Publizitätsfreundlich verkauft und durch die Presse gut aufgenommen, offenbart sie keine Neuerungen gewerkschaftlicher Optik. Diese Tatsache verstärkt den Verdacht, es handle sich um eine reine Alibiübung. Sollte es auch in der Schweiz zu Beschäftigungseinbrüchen kommen wie in anderen Industriestaaten, dann hätte der Schweizerische Gewerkschaftsbund es vorausgesehen, gewarnt und auch Massnahmen zu deren Bekämpfung vorgeschlagen. So einfach ist das!

Wir möchten nicht etwa die Behauptung wagen, die Schweiz bleibe auf Dauer eine Insel hoher Beschäftigung. Hingegen muss daran erinnert werden, dass der Gewerkschaftsbund nicht nur unwirksame, palliative Beschäftigungspolitik propagiert, sondern in ganz gefährlicher, aber gewohnter Manier die Kräfte der Marktwirtschaft negiert. Unser beschäftigungspolitisches Vertrauen in deren Mechanismen ist jedenfalls grösser als in Energie- und Arbeitslosenversicherungs-Subventionen! Kaum minder problematisch ist die gewerkschaftliche Sorglosigkeit um die Gefahren der Inflation. Beste Beschäftigungspolitik ist nach wie vor Inflationsbekämpfung, und von Prioritäten, welche den Kampf gegen die Geldentwertung hintanstellen möchten, kann somit gar nicht die Rede sein. Dazu der unverdächtige Prof. F. Schaller in der neuesten «Orientierung» Nr. 79: «Es besteht kein Zweifel, dass der kontinuierliche Anstieg des allgemeinen Preisniveaus der Vollbeschäftigung und dem Wachstum zuwiderläuft und nicht – wie oft fälschlicherweise angenommen wird – die ökonomischen Aktivitäten anregt.» Wenn sich also schon die Wissenschaft für einmal darüber einig ist, dass die Inflationsbekämpfung primäre Aufgabe bleiben muss, stellt sich die Frage, wie die Gewerkschaften dazu kommen, immer wieder Abweichungen zu propagieren. Der Hauptgrund dürfte darin liegen, dass die Linke den starken Staat mit allen Mitteln zu fördern bereit ist. Und Inflation bedeutet Staatsstärkung, denn der Staat ist nach wie vor der Hauptprofiteur der Inflation.

*Für die Kommission
Freischaffende und Unternehmer
der FDP ZH 10 / GIP*

Zivilschutzübungen in der Stadt Zürich

Seit einigen Tagen führt der Zivilschutz der Stadt Zürich erstmals im Formationsverband zweitägige Übungen durch, die bis zum 10. Oktober dauern werden. Für die Zivilschutzangehörigen werden in Gruppen-, Zugs- und Détachementsgrösse namentlich folgende Ausbildungsziele gesetzt: Bei einer Kriegsmobilmachung ein geordnetes Fassen und Retablieren des Materials sowie das Ergreifen von lebensrettenden Sofortmassnahmen für Sanitätsformationen sowie für Angehörige des Pionier- und Brandschutzdienstes, des Transportdienstes und des AC-Schutzdienstes. Die Übungen finden in den Zivilschutzanlagen der Stadtquartiere von Affoltern und Seebach statt. Als Transportwege werden in erster Linie Nebenstationen benutzt. Sollte der öffentliche Verkehr dennoch kurzfristig gestört werden, bittet die Ortsleitung der Stadt Zürich um Verständnis.

Verkehrsvorschriften

Wieslergasse

Wegen Trottoir- und Werkleitungsbauten ergeht für die Wieslergasse ab 13. April 1982, für die Dauer von ungefähr 3 Monaten, folgende Verkehrsbeschränkung:

Einbahnverkehr

Der Verkehr mit Fahrzeugen ist verboten, zwischen der Singli- und der Riedhofstrasse, in Fahrtrichtung Riedhofstrasse.

Die Knabenmusik auf Reisen Zürich grüsst Ulm/D

Am Wochenende vom 15./16. Mai ist die Knabenmusik der Stadt Zürich eingeladen, mit einem Galakonzert die Festlichkeiten zum 20jährigen Bestehen der Ulmer Knabenmusik zu verschönern. Die Freundschaft der beiden Knabenmusiken dauert seit der Gründung der UKM im Jahr 1962. Eine Konzertreise der KMZ 1957, damals begleitet von Nationalrat William Vontobel, legte den Grundstein zur Gründung der UKM. Dieser Besuch bedeutete den Anfang einer bis heute anhaltenden Freundschaft. Alle vier Jahre besucht man sich, um im friedlichen Wettstreit zu musizieren.

Auf Einladung des Oberbürgermeisters der Stadt Ulm Dr. Lorenser, wird Stadtpräsident Dr. Thomas Wagner die Jungmusikanten begleiten.

Wir gratulieren

«Wir werden von Gott geführt, auch wenn wir nichts davon merken».

Liebe Jubilariinnen und Jubilare,

An dieses Wort dürfen Sie und wir alle glauben. Der Weg, den wir gehen müssen, ist uns unbekannt, aber wir dürfen darauf vertrauen, dass wir einen Führer haben.

Liebe Jubilariinnen und Jubilare,

In dieser Gewissheit dürfen Sie und wir alle, jeden Tag aus Gottes Hand annehmen.

Wir wünschen Ihnen von ganzem Herzen alles Liebe und Gute für das neue Lebensjahr, Mut und Kraft für jeden neuen Tag.

Ihren Geburtstag feiern:

12. Mai: Frau Else Staudt, Riedhofstrasse 47, 80 Jahre.

13. Mai: Frau Marie Schenkel-Donatz, Bombachalde 6, 85 Jahre.

Wir wünschen Ihnen allen einen frohen Festtag und alles Liebe und Gute

Frauenverein Höngg

Quartierverein Höngg

und die Quartierzeitung «Der Höngger»

Darf ich Sie, liebe Jubilariinnen und Jubilare herzlich bitten, wenn Sie nicht schätzen in der Zeitung erwähnt zu werden, mir Bericht zu geben. Ich wäre Ihnen sehr dankbar! Telefon 56 39 32. Wir wollen Freude bringen, aber nicht beleidigen.

M. Wyder

Wiedereröffnung der Zeltwirtschaft zum Landesmuseum

Als das Schweizerische Landesmuseum im Sommer 1973 sein 75jähriges Bestehen feierte, schlug im Hof des Gebäudes eine Gastwirtschaft ihre Zelte auf: die Zeltwirtschaft wurde – gewissermassen als Experiment – ins Leben gerufen. Das Experiment war glücklich. Zahllose Museumsbesucher haben seither in der Zeltwirtschaft sich von ihrer Reise in die schweizerische Vergangenheit erfrischen und stärken können. Aber auch Schüler, Touristen, Zürcher und Zürcherinnen haben den Weg in dieses aussergewöhnliche Restaurant gefunden.

Die zuständige Stelle des Schweizerischen Landesmuseums hat beschlossen, den Gastbetrieb-Hof auch diesen Sommer weiterzuführen. Mit neuen technischen Einrichtungen wurde für mehr Komfort gesorgt, so dass jetzt auch in den Übergangszeiten niemand sein Brathähnchen mit Gänsehaut essen muss. Die Gastwirtschaft ist vergrössert worden und lädt ein zu Speis und Trank unter freiem Himmel. Die Zeltwirtschaft zum Landesmuseum hat in der Person von Frau Elisabeth Schafflützel eine routinierte Pächterin, die zusammen mit ihrem Team darauf bedacht ist, ihre Gäste mit der guten Küche ebenso zu verwöhnen wie mit der guten Atmosphäre. Und dies täglich durchgehend von 9 bis 18 Uhr.

Zivilstandsnachrichten

BESTATTUNGEN

Bolleter, Emely, Klavierlehrerin, geboren 1902, von Zürich, ledig; Gsteigstrasse 30.

Blust geb. Zimmermann, Martha, geboren 1913, von Winterthur ZH, Witwe des Paul, Betriebsangestellter; Bauherrenstrasse 18.

Tiefenauer geb. Schaffler, Klara, geboren 1899, von Kaltbrunn SG, Witwe des Jakob, Bundesbahnangestellter SBB; Tobelegweg 5.

Zeichen am Weg

Während vielen Wochen war der Schaukasten vor einer Zürcher Kirche leer, und immer wenn ich daran vorbeiging, ärgerte ich mich darüber. «Haben denn die gar nichts anzubieten?» fragte ich mich. «Könnten sie nicht wenigstens die Gemeindeseite aus dem Kirchenboten in ihren Schaukasten hängen?»

Vorgestern ging ich wieder daran vorbei, und siehe da: im Schaukasten hing ein Plakat, das auf die Aktion Neues Leben hinwies, und nebdran über dem Rasen war darüber hinaus noch ein breites Schriftband mit einem Hinweis auf das gleiche Unternehmen angebracht. – Nun scheint sich also tatsächlich auch in dieser Kirchgemeinde neues Leben zu regen! Die Aktion Neues Leben, in welcher viele Kirchen und religiöse Gemeinschaften zusammenarbeiten, hat am 18. April mit einem Eröffnungsgottesdienst im Grossmünster begonnen. Die Kirche war bei dieser Gelegenheit bis auf den letzten Platz besetzt. – Zwei Tage später, anlässlich einer Pressekonferenz, bei der diese Aktion einer Gruppe von Journalisten vorgestellt wurde, sagte Pfarrer E. Meili, Kirchenratspräsident der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Zürich: «Wir sind dankbar für diese Aktion Neues Leben».

Ich möchte hoffen, dass es allen Zürchern, die diese Aktion kennenlernen, auch so ergehen wird.

Dr. theol. Paul Handschin



Einladung zur Generalversammlung des Quartiervereins Höngg

Montag, 10. Mai 1982

19.30 Uhr

Kirchgemeindehaus Höngg

Ackersteinstrasse 190

Traktanden:

Die Statutarischen

Anschliessend, um 20.30 Uhr

Referat und Diskussion Buslinien 46 + 71

VBZ-Direktor Rolf Künzle

Dürfen wir deshalb
auf einen
Grossaufmarsch
der Quartier-
bevölkerung
hoffen?

Quartierverein
Höngg
Der Vorstand

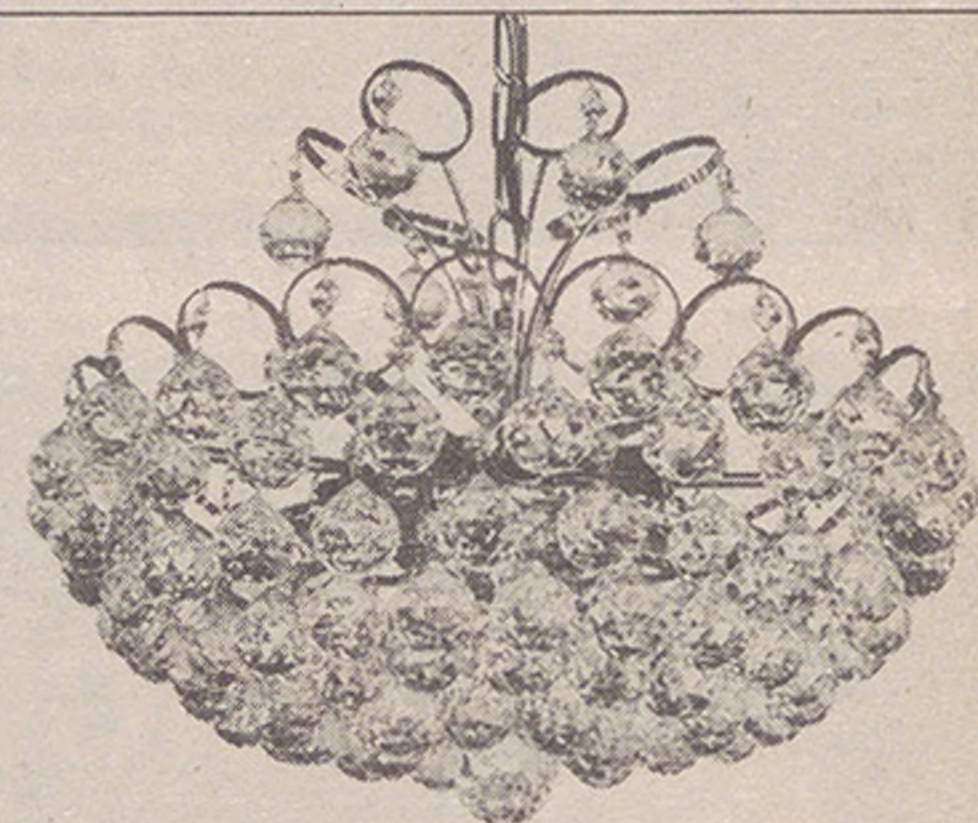
Einsatzfreudige

Sekretärin

(mit kleinem Hund) in ungekündigter Stellung sucht neuen Wirkungskreis. Empfang, Telefon etc.

Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch.

Offerten unter Chiffre Nr. 1530 an den Verlag «Der Höngger», Postfach, 8049 Zürich.



Für gutes Licht und Behaglichkeit

MARSHALL
Leuchten

Stil-Leuchten
und grosse Auswahl an Kristall-Leuchten
aus eigener Fabrikation

Lampenschirme, für Spezial-Anfertigungen Atelier im Hause

Verkauf: Am Bullingerplatz, 8004 Zürich, Tel. 01 62 91 62

Dienstag-Freitag geöffnet: 09.00-18.00 Uhr

Samstag 10.00-13.00 Uhr

Montag geschlossen

Marshall AG, Bernerstrasse Nord 180, 8064 Zürich

Seriöses Malergeschäft

empfiehlt sich für fachgemässe
Beratung sowie Ausführung
sämtlicher Malerarbeiten.

Malergeschäft H. D. Hinterleitner
Regensdorferstr. 66, Tel. 560832

Wir stellen vor:



**ARBEITSTEAM
SALON
ZENTRUM
HÖNGG** Meierhof-
platz

Damen- und Herrensalon
(im Hof Restaurant Rebstock)

56 83 51

Bekannt für modische Herrenhaarschnitte
und aktuelle Damenfrisuren.



SUSANNE
Damencolfeuse



KARIN
Damen- und
Herrencolfeuse

Unsere
Geschäftsführerin:



ERIKA Meier
Internat. Diplome



ANNA
Herren- und
Damencolfeuse



RUEDI
Herrencolfeur

Ihre Bank in Höngg
Zürcher Kantonalbank
 Limmattalstrasse 140

Badeferien Kuoni senkt Preise
 Einmalig, unschlagbar. Da muss man einfach mit Kuoni reisen. Die neue Preisliste gibt's jetzt in allen Kuoni-Filialen.



Altstetterstr. 140
 gegenüber Neumarkt-Zentrum
 Telefon 62 10 10
 Eigene Parkplätze

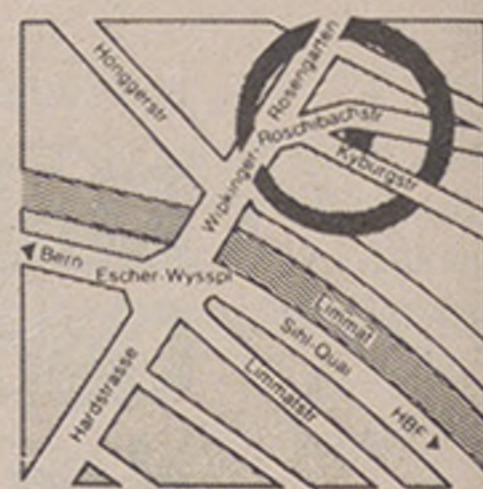
Ihr Ferienverbesserer.

Hürstwald Garage AG
 Fronwaldstrasse 15
 8046 Zürich · Telefon 57 55 44
 Filiale Wehntalerstrasse 505
 8046 Zürich · Telefon 57 00 57

Jeden Samstag Pikettdienst
 Möchten Sie einen Ölwechsel, Pneus wechseln oder sind Sie durch eine kleine Unregelmässigkeit verunsichert.
 Wir sind auch am Samstag für Sie da.
 08.00—12.00 Uhr (unsere Service-Tankstelle Wehntalerstrasse 505 sogar bis 17.00 Uhr).
 Dienst am Kunden — damit Sie Ihr Weekend unbesorgt geniessen können.

Tankstelle, Spenglerei, Malerei

Neu in Wipkingen



PIZZERIA DA NANO
 «Kyburgerhof»
 Fritz und Sylvia Albrecht

FrISChe Teigwaren. Div. Fleisch- und Fischgerichte.
 10 verschiedene Pizzas bis 23 Uhr.
 Mittagssmenu Fr. 7.50 und Fr. 9.50
 Ecke Röschiach-/Kyburgstrasse 28, Zürich-Wipkingen
 Telefon 42 60 88
 Immer  vor dem Hause. Sonntag geschlossen.

für Dachstockausbauten



Karl E. Isler AG
 Ackersteinstrasse 119
 8049 Zürich-Höngg
 Telefon 56 88 48

Profitieren Sie von unseren neuen Dienstleistungen

Wir freuen uns, Ihnen bekanntgeben zu dürfen, dass wir dank partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit Terlinden/Jelmoli weitere Dienstleistungen anbieten können:

Vorhangservice — Wir demontieren Ihre Vorhänge und bringen Sie nach fachmännischer Reinigung wieder zurück, auf Wunsch mit Fertigmontage.

Teppichservice — Abholdienst für Reinigung Ihrer Orient-, Woll- und anderen Teppichen. Reinigung von Teppichbelägen bei Ihnen zu Hause.

Polstermöbelservice — Entstauben, reinigen und auffrischen. Polster werden abgeholt und wieder zurückgebracht.

Übersommerungen — Klimatisierte Aufbewahrung Ihrer Pelzwaren.

Unverändert bestehen bleibt der Terlinden/Jelmoli-Service, wie Sie ihn bisher schätzten.

Als Spezialisten für Teppiche und Vorhänge geben wir unsere Materialkenntnisse im Dienste unserer Kunden gerne weiter. Fräulein M. Hottinger, die bisherige Filialeiterin, freut sich, Sie weiterhin bedienen zu dürfen.

Achten Sie auf unsere Eröffnungs- und Schlagerangebote



Wohnstudio Glanzmann + Terlinden/Jelmoli
 Wehntalerstrasse 540 (Zehntenhausplatz)
 8046 Zürich-Affoltern Telefon 57 22 55/57 99 58



auto höngg

- Beratung
- fachgerechter Service
- Fahrzeug-Vorfürhungen
- Neuwagen
- Leasing
- grosse Occasions-Ausstellung;
- alle Fahrzeuge mit Vollgarantie

Offiz. Citroën-Vertretung
 Limmattalstrasse 136
 Zürich-Höngg
 Telefon 01/56 00 00

CITROËN

Bäckerei Konditorei

Baur

Meierhofplatz, Zürich-Höngg
 Telefon 56 07 51

Höngger Spatzen



F. Christinger Heizungsanlagen
 Tel. 56 72 38

Heizenholz 26, 8049 Zürich

Quick-Shop

Tradition
 seit 1930



Chäs-Hütte

über 60 reife, gutgepflegte Schnittkäse
 über 60 herrlich mündende Dessertkäse

Jura Bergkäse Villeret

100 g **1.95**

Hasliberger Käse
 der mit der schwarzen Rinde

100 g **1.90**

Frischprodukte-Markt

Gemüse + Früchte?
 Natürlich taufrisch vom Quick-Shop

Frischer geht es nicht.

täglicher Einkauf
 — frühmorgens —
 auf dem neuen Zürcher Gemüsemarkt

FrISChe, zarte Radiesli

Büscheli **— .80**

Hiesiger Kopfsalat
 zart und fest

Stück nur **1.—**

Quick-Shop — der ideale Einkaufsort mit den Preisvorteilen des Super-Discounts, der Auswahl und der individuellen Bedienung des Fachgeschäftes.

Quick-Shop

8049 Zürich
 Limmattalstr. 223

 für Kunden
 ganze Woche über
 Mittag geöffnet

Discountmarkt

Familia Bio-Birchermüesli
 1 kg nur **5.20**

Finis Birchermüesli
 700 g **4.90**

Familia Champion
 Vollwert-Nahrung für Sportler
 1 kg **6.95**

Burglaube, Meraner Süssdruck 1980
 7 dl nur **4.35**

Getränke-Discount

geöffnet Mo—Fr 8.00—12.00 und 14.00—18.30 Uhr
 Sa 7.30—16.00 Uhr durchgehend

- **Riesenauswahl**
- **Tiefstpreise**
- **zentrale Lage**
- **bequem erreichbar**
- **Parkplätze**

(über 100 verschiedene Getränke)
 (unschlagbar)
 (keine langen Anfahrtswege)
 (per Auto, Tram oder zu Fuss)
 (eigene, direkt beim Eingang)

Sinalco
 1 Liter nur **— .95**

Coca Cola
 Super Tiefpreis
 1 Liter nur **— .70**

Im Quick-Shop chaufe isch de Plausch

Steuermalaise

Die Tatsache, dass die (letztes Jahr angenommene) Bundesfinanzvorlage die kalte Steuerprogression nicht richtig ausmerzt, hat viele unzufriedene Arbeitnehmer hinterlassen. U. a. den Schweizerischen Kaufmännischen Verband, der sich schon vor der Abstimmung vehement für die Beseitigung dieser steuerlichen Ungerechtigkeit eingesetzt, aber aus staatspolitischen Gründen von einer Nein-Parole abgesehen hat. (*Warum denn? Siehe Schlusssatz. Red.*) Die Unzufriedenheit indessen, vor allem bei den gut und höher besoldeten Arbeitnehmern, ist geblieben.

Ob ihnen nun durch das Redressement National Hilfe wird? Dort ist eine Initiative «ob», welche eine lineare Herabsetzung der direkten Bundessteuern um 10 bis 15 Prozent vorsieht. Weil also alle, die kleinen wie die hohen Einkommen gleichmässig entlastet werden sollten, lässt sich leicht ausrechnen, dass grosse Einkommen per Saldo stärker entlastet und damit einen Steuerausfall grossen Ausmasses bringen würden. Kommt hinzu die Überlegung, dass die höchsten Einkommen kaum je von der kalten Progression auch nur gestreift wurden, «da die Progression beim Höchstatz der Wehrsteuer eben aufhört. Nach den Vorstellungen des Redressement würden darum die Grossverdiener in den Genuss einer realen Steuersenkung kommen.

Aufhebung öffentlicher Parkplätze

Auf meine schriftliche Anfrage über die Aufhebung von öffentlichen Parkplätzen im Quartier Höngg antwortet der Stadtrat wie folgt:

Es trifft zu, dass im Zusammenhang mit dem Ausbau der Tramgeleise im Zuge der Limmattalstrasse beim Zwielpfatz und zwischen Ottenberg- und Bläsistrasse einige Parkplätze aufgehoben werden müssen. Die Sorge um die Aufhebung derselben ist verständlich. *In einem Gebiet mit vorwiegendem Dienstleistungscharakter muss eine Anzahl Kurzparkplätze für die Kundschaft vorhanden sein. Der Begriff Kurzparkplätze spielt in den beiden erwähnten Fällen eine wichtige Rolle. Es ist eine Tatsache, dass unlimitierte Parkplätze zum grössten Teil ganztagig durch Pendler belegt werden. Sie sind somit für viele Kunden gar nicht benutzbar.*

Eine ähnliche Situation lag bisher am Zwielpfatz vor. Hier waren insgesamt 22 Parkplätze vorhanden, 16 davon zeitlich unbeschränkt und 6 auf eine Stunde limitiert. Infolge Erneuerung der Tramgeleise und Ausbaus der Haltestellen fallen nur vier Parkplätze weg. *Die restlichen 18 Plätze werden alle auf eine Stunde limitiert. Im Interesse der anliegenden Geschäfte wird damit eine vermehrte Parkrotation geschaffen und damit der effektive Verlust von vier Parkplätzen mehr als wettgemacht.*

Im zweiten Fall, nämlich zwischen Ottenberg- und Bläsistrasse, ist die Fahrspur vorwiegend durch Dauerparkier belegt. Dieser unbefriedigende Zustand hätte schon seit langem angegangen werden sollen, wurde jedoch bis zur Realisierung des kürzlich beschlossenen Projektes aufgeschoben. In Zukunft muss, damit die Sanierung des öffentlichen Verkehrs wirksam wird, die Fahrspur des Individualverkehrs bergseits angeordnet und – was wesentlich ist – vor allem freigehalten werden. Die Existenzmöglichkeit der anliegenden Geschäfte dürfte aber auch hier nicht in Frage gestellt sein. *Die meisten von ihnen haben bereits Abstellplätze auf Privatgrund oder die Möglichkeit, solche noch zu schaffen.*

Der Stadtrat glaubt, dass durch die erwähnten Massnahmen die Parkierungssituation in Höngg kaum verschlechtert wird. Er ist aber ebenso davon überzeugt, dass das Parkierungsproblem nur in engem Zusammenwirken der öffentlichen Hand und der Privaten noch besseren Lösungen zugeführt werden kann.

Für den Zwielpfatz ist somit eine Verbesserung der Situation erreicht worden. An der Limmattalstrasse zwischen Ottenberg- und Bläsistrasse müssen noch Lösungen gesucht werden.

Hermann Aebi, Gemeinderat

SP Zürich 5 und 10: Frauen beraten Frauen

Die Rechtsberatungsstelle der SP Zürich 5 und 10, die schon seit einigen Monaten tätig ist, setzt im Monat Mai einen besonderen Schwerpunkt: Frauen beraten Frauen. Sie wollen dabei Frauen Hilfe anbieten bei Fragen und Schwierigkeiten, die sich aus ihrer alltäglichen Situation heraus ergeben, z. B. bei persönlichen und/oder juristischen Problemen, die sie mit jemandem besprechen möchten; beim Aufsetzen eines Ehevertrages; in bezug auf juristische und finanzielle Regelungen beim Zusammenleben mit einem Partner; bei einer Trennung, Scheidung oder wenn sie allein für das Kind sorgen; bei Problemen am Arbeitsplatz oder bei der Weiterbildung.

Bei diesen oder ähnlichen Fragen kann sich jeder-mann (im Mai insbesondere jede Frau) an unsere Beratungsstelle wenden. Sie werden dabei von Juristen und anderen Berufsleuten betreut, welche in ihrer Freizeit diese Dienstleistung zur Verfügung stellen. Selbstverständlich werden alle Gespräche vertraulich behandelt.

Die Beratungsstelle ist jeden Montag von 18.30 Uhr bis 20.30 Uhr geöffnet und befindet sich im Limmattalhaus (Seiteneingang an der Ausstellungstrasse 105).

Diese Tatsache dürfte auch beim Entscheid der Angestelltenverbände und der Schweizerischen Volkspartei SVP mitgespielt haben, dem Liebeswerben des Redressement um Unterstützung der angekündigten Initiative nicht zu erliegen», wie Richard Müller in der AZ schreibt: «Der Balzruf der Millionäre war vergeblich.» Nach ihm geben beim Redressement «Unternehmer und Bankiers den Ton an». Es sind nun schon nicht die kleinen Lohnempfänger, die beim Redressement die erste oder auch nur letzte Geige spielen, und aus sozialen Überlegungen muss man sich wohl sagen, dass die Initiative nicht gerade ausgewogen ist.

Sie dürfte aber doch nicht bloss auf unfruchtbaren Boden fallen, weil eben so und so viele den grossen Zorn darüber haben, dass es einfach nicht gelingen will, die kalte Progression auszu-merzen, von der vor allem die guten und mittleren Einkommen betroffen sind, jener Lohnempfänger also, die ohnehin beim Steuern den Löwenanteil beitragen und die es nachgerade satt haben, in alle Ewigkeit die Gelackmeierten zu sein.

Und diese «mittleren Steuerzahler» würden es auch schätzen, wenn sie gelegentlich auch von den bescheideneren Obolus-Spendern etwas Schützenhilfe erhielten und sich nicht überlegen müssten, ob sie dem «Balzruf der Millionäre» erliegen sollten...

Die rot Schlüssigufe

Wer als Frau an Informationen über spezialisierte Beratungsstellen interessiert ist, dem stellen die SP-Frauen in Form der «roten Schlüssigufe» ein praktisches Hilfsmittel zur Verfügung. Die zweite und aktualisierte Auflage ist soeben erschienen. Sie enthält zahlreiche Tips und Hinweise zu Institutionen und Beratungsstellen, die u. a. in folgenden Bereichen tätig sind: Berufsberatung, Stellenvermittlung; Wiedereinstieg in den Beruf, Weiterbildung, Stipendien; Schulfragen, Freizeitinstitutionen für Jugendliche; Wohnprobleme, Gesundheit, Umweltschutz usw.

Die handliche Broschüre kann zum Preis von drei Franken beim SP-Sekretariat der Stadt Zürich, Morgartenstrasse 2, 8004 Zürich (Telefon 242 82 66) bestellt werden.

U. Mägli, SP Zürich 10

Fraue-Stammtisch Zürich Zähl

Wohl jedes von uns wird sich früher oder später mit der Frage «Altersheim ja oder nein» auseinandersetzen müssen, sei es für Eltern, nahestehende Verwandte oder Freunde, oder gar für sich selber. Zu unserem April-Treffen hatten wir deshalb den Leiter des Altersheimes Studacker in Wollishofen, Herrn Walder, eingeladen, dass er uns Auskunft gebe über die Unterschiede zwischen Alterswohnungen, Altersheimen und Pflegeheimen. Er informierte uns auch über die unterschiedlichen Aufnahmebedingungen und die finanzielle Belastung die eine Übersiedlung mit sich bringt. Besonders interessiert hat uns, wie Herr Walder sein Altersheim führt und seine reichen Erfahrungen, die er mit vielen älteren Mitbürgern gemacht hat. Die Beantwortung vieler Fragen aus dem Zuhörerkreis hat sicher dazu beigetragen, Missverständnisse und Vorurteile gegen städtische und private Altersheime aus dem Wege zu räumen, die doch noch öfters bei der Bevölkerung vorhanden sind.

Zur Jahresversammlung der Zürcher Frauenzentrale

Im grossen, vollbesetzten Saal des Kirchgemeindehauses Hottingen wurde eine Höneggerin zur Präsidentin der Zürcher Frauenzentrale gewählt. Mildred Bohren-Stiner, die acht Jahre lang die vereinsinterne Schulkommission geleitet hat und seit zwei Jahren Vizepräsidentin war, löst Gemeinderätin Dr. iur. Liselotte Meyer-Fröhlich im Präsidium dieses gewichtigen kantonalen Dachverbandes ab.

(mts) Der Zürcher Frauenzentrale sind heute 184 Organisationen aus Stadt und Kanton Zürich angeschlossen – gemeinnützige und konfessionelle Vereine neben Berufsverbänden und politischen Frauengruppen aller fraktionsstarken Parteien. Ferner ist die ZF Vorort aller Frauenzentralen der Schweiz.

Die erfolgreiche Abstimmung vom 13. Juni 1981 über «Gleiche Rechte für Mann und Frau» betrachtete die scheidende Präsidentin als krönender Abschluss ihrer 18jährigen Amtszeit. Das sei der Beweis, wie stark Frauen sind, wenn sie zusammenstehen. Sie dankte der Geschäftsstelle, unter der Leitung von Lore Schätti, Zollikon für den ausserordentlichen Einsatz.

Das Thema der diesjährigen Generalversammlung war das Verhältnis zwischen Kirche und Staat im Kanton Zürich.

Dazu äusserte sich Gastreferent Kantonsrat Armin Schück, Präsident der Vorberatenden Kommission. Nachdem eine Trennung zwischen Kirche und Staat deutlich verworfen wurde, sollte heute die Kantonsverfassung den veränderten Verhältnissen Rechnung tragen, ohne der Tradition untreu zu werden. So sollte die staatliche Anerkennung religiöser Gemeinschaften erweitert werden und die Definition von Stimm- und Wahlrecht innerhalb der Kirchen einen neuen Freiraum erlauben.

Vo Höngg us gsee

Zum Glücklichein bedarf es wenig...

... so begann das hübsche Liedchen, das kürzlich den Passanten entgegenklang, die dem Hardeggesteg zuschritten, nachdem sie die Fahrt mit dem 4er-Tram hinter sich gebracht hatten. Auf dem Steg wartete eine kleine Gruppe von Kindern, die alle Blumensträusschen in der Hand hielten und diese mit fröhlichen Gesichtern den Vorbeisireitenden schenkten. Da leuchtete die Freude aus den Kindergesichtern plötzlich hinüber in die Gesichter der Erwachsenen und es schien, als ob der Liedanfang seine volle Bekräftigung erhalte.

Das kleine, frische Mädchen Marion begleitete die ganze Szene noch durch ein deutliches, klares Grüezi und spürte wohl, dass diese unerwartete Geste manch einer der Erwachsenen überraschte.

Niemand hat den kleinen Höneggerinnen und Höneggern den Auftrag gegeben, solches zu tun. Sie kamen selber auf die Idee und spendeten am Schluss eines Arbeitstages ganz spontan einen kräftigen Hauch an Menschlichkeit und Glück.

Das wurde dankbar notiert, liebe Kinder!

Das gute Beispiel wollen wir beherzigen. Das Glücklichein wird oft nur schon durch einen freundlichen Gruss wirksam, durch eine kleine Aufmerksamkeit im Alltag oder durch eine Initiative, die das Zwischenmenschliche anklingen lässt. Dies im Sinne des Gesprächs, des Kontakts und der Anteilnahme.

So notieren wir auch, was wir eigentlich schon lange wissen auf's Neue: Zum Glücklichein bedarf es wenig...

de Kari vo Höngg

Die Mitglieder sind aufgerufen, sich mit diesem aktuellen Thema zu beschäftigen. Die Abstimmung vom 16. September wird zeigen, wie tolerant das Zürcher Volk ist.

Dass die Frauenzentrale noch eine ganze Reihe von Aufgaben erfüllt, die nichts mit Politik zu tun haben, geht aus dem Jahresbericht hervor. Ihre Mütter-/Elternschule führte 50 Säuglingspflegekurse und 25 Erziehungskurse fürs Vorschulalter durch. Seniorenclub, Wärmstube «Frohes Alter» und Gemeinschaftshaus an der Bändlistrasse dienen Mitmenschlicher Verantwortung. Den Mitgliedern wurden Kurse in Schnell-Lesen, Redeschulung und über Bankgeschäfte angeboten.

Die Budgetberatungsstelle der Frauenzentrale, als jüngste Dienstleistung, die jedermann offen steht, erfreut sich steigenden Interesses.

Die Sammlung 1982 wurde für die WAG (Verein Wohn- und Arbeitsgruppe Grüningen) bestimmt – eine Einrichtung, die Jugendliche aufnimmt, um Krisensituationen zu überbrücken.

Kaninchen-Züchter-Verein Höngg

Nicht vergessen!

Am Samstag, den 8. Mai und Muttertag, den 9. Mai 1982 findet auf dem Höneggerberg (Emil-Klötli-Strasse/Am Höneggerberg) die traditionelle Kleintierschau statt.

Wir freuen uns Sie begrüßen zu können. Bei schlechtem Wetter wird das Fest um eine Woche verschoben.

KZV Höngg, Der Vorstand

Wie wir erfahren,

hat Heinz Keller-Rist, im Wingert 18, 8049 Zürich, die Hauptprüfung der Eidg. Diplomprüfungen für Buchhalter mit Erfolg bestanden. Herr Keller hat sein Studium bei der AKAD in Zürich absolviert. Wir gratulieren dem glücklichen Kandidaten herzlich und wünschen ihm in seiner beruflichen Laufbahn recht viel Erfolg.

Mädchen, Mädchen, Mädchenriegentag...

Das OK der Damen- und Frauenriege, welche mit vielen Helfern und Helferinnen den diesjährigen Mädchenriegentag auf dem Turnplatz Kappenbühl am 23. Mai mit Verschiebungsdatum 6. Juni durchführt, macht Euch liebe Eltern und Freunde des Mädchenturnsportes, folgenden Vorschlag für einen schönen Sonntag: Sie begleiten – der Weg ist vom Meierhofplatz an markiert – Ihr aktiv mitturnendes Mädchen oder kommen ganz einfach mit Ihrer Familie, Verwandten, Freunden und Bekannten auf Wettkampfbeginn 07.30 Uhr (wenn dies zu früh ist, kommen Sie einfach etwas später) auf den Höneggerberg. Wenn Sie mit dem Auto kommen, dann parkieren Sie bitte auf den off. Parkplätzen und nehmen die restlichen Meter noch zu Fuss. Auf dem Turnplatzareal begrüsst Sie unsere Hönegger Fahne. Es erwartet Sie neben einer fröhlichen Schar von turnenden Mädchen und deren Kampfrichter eine gut gelaunte Schar von TVH-Frauen in einer bestens organisierten Festwirtschaft zum z'Morgekaffee! Wenn Sie nicht von Wettkampfstätte zu Wettkampfstätte ziehen wollen, verbleiben Sie einfach auf den auf der Anhöhe des Wettkampfstandes aufgestellten Sitzbänken sitzen, dies ermöglicht Ihnen einen steten Überblick über das ganze Festgelände. Da werden Sie Mädchen in allen Disziplinen – Leichtathletik, Geräteturnen, Gymnastik – mit grossem Eifer und Können am Werke sehen. Nehmen Sie den Fotoapparat oder die Filmkamera zur Hand, es lohnt sich die eine oder andere Szene festzuhalten. Ein charmanter und redegewandter Spaecker wird Sie zweifelsohne laufend über das Programm und weitere wichtige Dinge orientieren.

Vielleicht möchten Sie selbst noch etwas für ihre körperliche Fitness tun, ein Spaziergang in der Hönegger Waldesluft ist da wie geschaffen. Von diesem zurück, melden sich sicher Hunger und Durst. Keine Angst, Sie brauchen deshalb nicht nach Hause zu gehen. Wie schon erwähnt, die Festwirtschaft ist gerüstet. Sie kennen doch z. B. die feinen TVH-Bratwürste? Die selber gebackenen Kuchen? Und, und, und...!



Wir haben auch eine Abendkasse.

Das ist unser Nachttresor für Geschäftsleute. Denn wer abends noch Geld kassiert, will es nachts sicher aufbewahrt wissen.



8049 Höngg, Limmattalstrasse 160
Telefon 01/56 44 35

Anschliessend haben Sie Zeit den TVH-Werbekatalog zu besichtigen. Gerne gibt man Ihnen dabei unverbindlich Auskunft über das Treiben im TVH und seinen Riegen sowie über das vom 13. bis 17. Juli 1982 stattfindende Weltturnfest in Zürich, die Gymnestrada 82. Verschiedene Souvenirs können Sie als Erinnerung ebenfalls an diesem Stand kaufen.

Nachmittags ist Spielbetrieb auf dem ganzen Platz. Da sehen Sie z. B. «Ball über die Schnur», «Jägerball» und «Basketball». Letzteres findet in den Turnhallen des Vogtsrainschulhauses statt. Das Dabeisein an diesen Spielen ist auch für die Zuschauer immer wieder etwas fröhliches, ausgelassenes. Eigentlich die beste «Verjüngungskur»!

Zwischendurch haben Sie immer wieder Gelegenheit, den speziell aufgebauten Glacéstand mit vielen, feinen «Schleckereien» oder die Festwirtschaft zu besuchen. Gegen fünf Uhr abends findet dann die Rangverkündigung statt. Dabei werden Sie nochmals strahlende Kinder und sicher auch glückliche Eltern sehen. So kehren Sie dann mit einem herrlichen und wohltuenden innern Gefühl, nämlich einen schönen Sonntag in bester Gesellschaft verbracht zu haben, nach Hause zurück.

Kommen Sie... wir werden für Sie da sein, den ganzen Tag. Auf Wiedersehen am 23. Mai auf dem Höneggerberg, Ihre Damen- und Frauenriege.

Reda-Rico

Der Kommentar

Draussen vor der Tür

Hannibal ante portas! sagten die Alten Römer(innen) zu Unbotmässigen, vor allem unfolgsamen Kindern: Hannibal vor den Toren!

Was uns bevorsteht und vielen zu denken gibt, das sind die geburtschwachen Jahrgänge, die auf den berüchtigten Pillenknick zurückgehen.

Die schweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz EDK hat nun ein 250seitiges Werk verfasst, das sie schlicht Informationsbulletin nennt. Daraus geht hervor, dass seit 1974 bereits die Klassenbestände in den Primarschulen abgenommen haben, insgesamt um etwa 25 Prozent. Dieser Trend werde bis 1986 anhalten. 1979 noch «lag die Zahl der Primarschüler bei rund 470 000». Bis 1986, nimmt man an, seien es rund dreissig Prozent weniger.

Scharf wird gefordert, dass diese Entwicklung «im Durchschnitt kleinere Klassen» bringen werde. Vielleicht müsse man bald einmal Minimalklassenbestände festlegen, «die nicht unterschritten werden dürfen».

Die geburtschwachen Jahrgänge werden weitere Folgen haben; man befürchtet u. a. Unterbestände in den Rekrutenschulen. Vorerst noch kommen geburtenstärkere Jahrgänge «ins Leben hinaus». So hat man auch Prognosen bis 1990 in bezug auf Hochschüler gemacht. Ab 1980 rechnet man für die nächsten zehn Jahre, dass die Studentenzahlen von etwas über 60 000 auf gegen 75 000 ansteigen.

Dies nicht nur, weil da nur besonders geburtenkräftige Jahrgänge auf die Hochschule stiegen, sondern weil heute viel mehr junge Leute einem Studium obliegen wollen (und finanziell auch können) als früher.

Ob diese Entwicklung in allen Teilen gesund ist, bleibt umstritten. Grob gesagt äussern sich Kritiker dahin, dass es auch noch Leute brauche, «die arbeiten».

In diesen Zusammenhang gehört auch die sogenannte «Ärzteschwemme», die medizinische Überversorgung, die heute schon Probleme stelle und noch krasser werde. Der Präsident der bernischen Ärztesellschaft hat die kommenden Mediziner «Sorgenkinder der Nation» genannt. Andere sprechen unverhohlen von der dereinstigen Brotlosigkeit des Ärzterufes, für deren Grund nicht selten der freie Hochschulzugang für Mediziner genannt wird; der numerus clausus hätte also auch etwas für sich. Krasse Schwarzseher sehen bereits «italienische Zustände» voraus; in unserem südlichen Nachbarland arbeiten Zehntausende von Medizinern in «artfremden» Berufen.

Pelz-Mode

Übersommerung
im Kühlhaus

Umarbeitungen, Reparaturen
Verlängerungen usw.
zu realen Preisen.

Albert Zirn

Eidg. dipl. Kürschnermeister
Modellist und Nerzspezialist

8049 Zürich
Am Wasser 157
Europabrücke
Telefon 01/56 92 77



Mitglied des
Schweiz. Pelz-Fach-Verbandes

WOLF Geräte

Stiftung Warentest 2/81

GUT

Kein Mäher war besser!



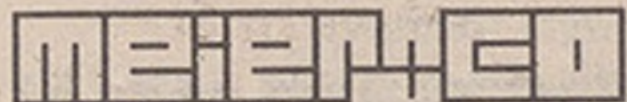
TK-SL Vacu-WOLFling-Super

- Wurde von der Stiftung Warentest im Elektromäher-Test 2/81 mit „GUT“ bewertet! Der einzige, der in allen Bewertungen „GUT“ erhielt.
- 800-Watt-Motor.
- Vacuum-System: perfekt mähen und fangen in einem Arbeitsgang.
- Doppelt kugelgelagerte Räder.
- Platzsparender Sicherheitsklappgriff.
- Automatische Kabelführung „Flick-Flack“ im Test 2/81 von Stiftung Warentest besonders hervorgehoben.
- Schnitthöhen-Schnellregler von 2,7 - 6,8 cm.
- Schnittbreite 33 cm.

Fr. 459.-

Grasfangvorrichtung TX 33 N

Fr. 89.-



Eisenwaren, Haushaltartikel
Meierhofplatz, Telefon 56 73 11
☐ Zufahrt vom Gässli

Bettenreinigung

innert Tagesfrist

Tel. 01/813 06 91

Seit 20 Jahren das Fachgeschäft für gute Bettwaren

Decken Kissen

Neue Stoffhüllen und
Nachfüllung wenn nötig.

Direktverkauf

**Alle Neuanfertigungen
aus eigener Fabrikation**

auch Spezialgrößen.

Matratzen aufarbeiten. Umarbeiten von
Haarmatratzen in Polyäther- oder
Federkernmatratzen. Neue Matratzen,
Lätticouches, Untermatratzen, Schoner
usw. Kostenlose Beratung. Gratis-Abhol-
und -Zustelldienst. Freitag geschlossen.

Bettwarenfabrik M. Juchli, Kloten
Oberfeldstrasse 10

Musikverein «Eintracht» Höngg

101. ordentliche Generalversammlung

Nach einer musikalischen Begrüssung eröffnet der Präsident Albert Bräm die Versammlung, indem er mit einem Gongschlag (Jubiläumsgeschenk des Zürcher Kantonal-Musikverband) das zweite Vereinsjahrhundert «einläutet». Zahlreiche Ehren-, Frei- und Passivmitglieder haben sich eingefunden, wie auch die Herren W. Wylder (Präsident Quartierverein Höngg) und E. Fehr (Präsident der Gemeinnützigen Gesellschaft Wipkingen).

Nach der Genehmigung des wiederum sauber und ausführlich abgefassten Protokolls der letztjährigen Generalversammlung verliest Albert Bräm, Präsident, seinen Jahresbericht, welcher einmal mehr sehr detailliert über die Vereinstätigkeit im vergangenen Jahr Aufschluss gibt. Das mit zahlreichen Punkten versehene Dokument wird von der Versammlung mit grossem Applaus verdankt – ein Dank, welcher einer kleinen Entschädigung für die grosse Arbeit des Präsidenten gleichkommen soll!

Im finanziellen Geschäftsteil haben die Anwesenden für einmal zwei Rechnungen abzunehmen. Als erste wird die Abrechnung der Limmattaler Musiktage vom Festkassier Jakob Kubli in kurzen Zügen erläutert. Mit Genugtuung darf die Feststellung getroffen werden, dass die unzähligen Schweisstropfen der Aktivmitglieder und vielen freiwilligen Helfern nicht umsonst waren – trotz hinter den Erwartungen gebliebenem Publikumsaufmarsch resultierte ein respektabler Reingewinn.

In der Vereinsrechnung integriert hilft dieser «erkrankte» Zustupf das Loch stopfen, welches u. a. die grossartige Jubiläumsfeier mit ihren Unkosten (Jubiläumsschrift, Jubiläumswine, Gläser usw.) in der Kasse hinterlassen hat. Dank umsichtigem Haushalten kann die Kassierin der Versammlung noch einen kleinen Überschuss vorweisen.

Für die geleistete Arbeit gebührt an dieser Stelle beiden Rechnungsführern, Jakob Kubli (Festkassier) und Hanni Künzli (Vereinskassier) ein herzliches Dankeschön. Die Versammlung entlastet beide «Finanzbosse» einstimmig!

Die Mitgliederbeiträge werden auf Antrag des Vorstandes auf mindestens Fr. 15.- pro Jahr angehoben. Dieser Aufschlag – der letzte erfolgte vor 8 Jahren – wird mit den grossen Unkosten (Frei-Eintritt am Jahreskonzert, Versandspesen, Drucksachen usw.) begründet, welche nach Abzug kaum mehr etwas vom Minimalbetrag (von bisher Fr. 10.- übriglassen!

10 Jahre aktiv in der «Eintracht» – für diese Leistung wurde anlässlich unseres Jahreskonzertes Ende Januar Hans Röthlisberger zum Aktiv-Freimitglied ernannt. Auch aus den Reihen der Passiven konnten Ehrungen vorgenommen werden. So hat die Versammlung für 25jährige Treue Frau Ruth Rytz-Wepfer sowie die Herren Jakob Bersinger, Willy Himmelsbach, Max Tobler und Heinrich Stössel zu Freimitgliedern ernannt. Eine besondere Ehrung wurde den beiden Herren Erich Fehr und Rolf Zanonato zuteil. Für unermüden Einsatz in Zusammenhang mit dem Probelokal im Kirchgemeindehaus Wipkingen (seit 1968) und uneigennützigem Engagement bei den Verhandlungen wegen des heutigen vereinseigenen Probelokals (ehemalige Post Wipkingen) wird Erich Fehr in die Reihen der Ehrenmitglieder aufgenommen. Die gleiche Ehrung widerfährt Rolf Zanonato, dem Festwirt der letzten beiden Limmattaler und «Chef für das leibliche Wohl» anlässlich der Abendunterhaltungen der «Eintracht». Als Dank für ihre aufopfernde Arbeit für das Wohlergehen der Höngger Musik dürfen die beiden Genannten aus den Händen des Präsidenten die Ehrenmitgliederplakette empfangen.

Allen Geehrten gebührt an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für diese nicht unbedingt selbstverständliche Treue zum Verein. Mit einem Marsch wird das Traktandum «Ehrungen» beendet.

Nach einer kurzen Pause wird das mit Spannung erwartete Geschäft Wahlen eröffnet. Hört er nun wirklich auf – oder nicht?

Hans Röthlisberger, seines Zeichens Vizepräsident, verliest das Rücktrittsschreiben des Präsidenten Albert Bräm, welcher nach beinahe einem Vierteljahrhundert als Präsident ins zweite Glied zurücktritt und sicher stolz und zufrieden sein kann mit seiner Leistung. Seinem Nachfolger, Hans Röthlisberger, wünscht die Versammlung alles Gute, Mut und Ausdauer und bezeugt mit der einstimmigen Wahl dem neuen Vereinsobersten ihr volles Vertrauen. Als neuer Vizepräsident wird – erstmals in der Vereinsgeschichte – eine Frau gewählt. Als Doppelfunktion wird die Uniformenverwalterin Margrit Rosatti das nicht leichte Amt in Zukunft ausüben. Auch die Frau Vizepräsidentin begleiten nur gute Wünsche und volles Vertrauen auf Ihrem zukünftigen Weg. Als neue Sekretärin wird mit Yvonne Humbel eine «Hönggerin» in den Vorstand gewählt, sie löst den scheidenden Aktuar Peter Künzli ab, welcher für seine geleistete Arbeit als Anerkennung eine Höngger Wappenscheibe erhält. Das gleiche Präsent in Miniatur-Ausgabe erhält Urs Meier, welcher aus Weiterbildungsgründen das Amt des Materialverwalters zur Verfügung stellt. Mit Ralf Thiemeyer kann dieses Amt wiederum mit einem «Jungen» besetzt werden. Die übrigen Vorstandsmitglieder – Kassier, Protokollführer, Notenverwalter und Beisitzer der Passiven – stellen sich einer Wiederwahl und werden von der Versammlung jeweils einstimmig bestätigt.

Die Führung des Musikvereins «Eintracht» Höngg für das Jahr 1982 sieht nun wie folgt aus:

Präsident:	Hans Röthlisberger
Vize-Präsidentin:	Margrit Rosatti
Sekretärin:	Yvonne Humbel
Kassierin:	Hanni Künzli
Bibliothekar:	Heiri Stadler
Materialverwalter:	Ralf Thiemeyer
Uniformen:	Margrit Rosatti
Protokollführer:	Arnold Hübscher
Beisitzer der Passiven:	Werner Grob

Nachdem im vergangenen Jahr der Vize-Dirigent Walter Zanonato den Verein erfolgreich leitete und durch sein grosszügiges Entgegenkommen der «Eintracht» genügend Zeitraum liess, um den Posten der Direktion neu zu besetzen, haben die Aktiven im Februar 1982 nach einem zweimonatigen Probegalopp ihren neuen Dirigenten bestimmt. Die musikalische Leitung der «Eintracht» liegt nun in den Händen des Aktiv-Freimitglieds Peter Künzli, welcher zu Beginn des Jahres sein Musikstudium an der Akademie erfolgreich beendet und das Diplom eines Musikdirektors erhalten hat. Ihm zur Seite stehen als Vize-Dirigent weiterhin Walter Zanonato und die Musikkommision mit Urs Bräm als Obmann, dem Präsidenten und Bibliothekar von Amtes wegen sowie (neu) Paul Schönholzer.

Nachdem für den scheidenden Revisor Herr J. Bopp-Bartolome als Ersatz Urs Friedländer (Aktivmitglied) bestimmt wird und die beiden Herren Werner Grob (Fähnrich) und Philipp Mayer (Veteranenobmann) bestätigt werden, erklärt Albert Bräm die getroffenen Wahlen als rechtskräftig.

Für seine vorbildliche, beispiellose Einstellung zum Verein,

seine grosse, geleistete Arbeit und seinen unermüden Tatendrang in Sachen Neuorganisationen, für seine kaum mehr zu überbietende Präsenz im Verein – 33 Jahre aktiv = 10(!) Absenzen – wird Albert Bräm von der Versammlung auf Grund eines Vorstandsantrages hin zum Ehrenpräsidenten ernannt. «Wenn einer diese Ernennung verdient, dann sicher unser Albert», so beendet Hans Röthlisberger die Begründung dieses zu Recht gestellten und mit grosser Ovation angenommenen Antrags. Möge der neue Ehrenpräsident Albert Bräm auch weiterhin viel Freude an seiner «Eintracht» haben. Zu seinen Ehren spielen die Musikanten den Jubiläumsmarsch «Höngger Musikanten».

Als das Wort zur allgemeinen Umfrage freigegeben wird, beglückwünschen die beiden Quartierhöchsten Werner Wylder (Höngg) und Erich Fehr (Wipkingen) den neuen Ehrenpräsidenten, danken für seine grossartige Leistung und den Einsatz aller Musikanten im vergangenen Jahr und wünschen auch weiterhin im selben guten Einvernehmen mit der «Eintracht» und vor allem dem neuen Präsidenten zusammen arbeiten zu können. Einen «Höngger-Wümmetfäsch-Becher» als bleibende Erinnerung an die unzähligen Stunden der Arbeit überreicht Frau Wylder in ihrer Eigenschaft als Wümmetfäsch-OK-Mitglied dem scheidenden Präsidenten und wünscht ihm in seiner neuen Funktion als Ehrenpräsident weiterhin alles Gute, privat wie auch in der Musik.

Nach diesen sympathischen Worten schliesst der Präsident die speditiv verlaufene Versammlung und lädt alle Anwesenden zu einem Imbiss ein, einmal mehr gestiftet von unserem lieben Ehrenmitglied Hermann Meier. An dieser Stelle im Namen aller Musikanten und Versammlungs-Besucher ein herzliches Dankeschön dem Spender.

Den Schlusspunkt setzen – wie könnte es anders sein – die Musikanten mit dem Marsch «frohes Wiedersehen» und in diesem Sinn verbleiben wir auch

Ihre Höngger Musikanten

Albert Bräm Musikant mit Leib und Seele

(le) Was sich jetzt, nach der Generalversammlung 1982, als Bild vom Präsidenten... zum Ehrenpräsidenten so schön abgerundet und in konzentrierter Form präsentiert ist schon eher eine unglaubliche Geschichte. So viel Fleiss, Ausdauer, Talent und Können gepaart mit dem nötigen Idealismus erscheint vielmehr als Glücksfall, denn als Zufall, obwohl 1950 die Wahl des 18jährigen Jungmusikanten Albert als Bibliothekar (ungewollt und von einem Tag auf den andern) geschah. Sein Eintritt, vielmehr Übertritt von der Knabenmusik Zürich, erfolgte im Jahre 1949. Ein Jahrzehnt arbeitete er als Bibliothekar, davon gleichzeitig fünf Jahre von 1955 bis 1960 als Vizepräsident.



Die Eintracht hat den Wechsel nicht eingelöst

... oder doch? Fest steht jedenfalls, dass bei der (ersten) Wahl zum Präsidenten im Jahre 1960 eine Verpflichtung für nur zwei Jahre eingegangen wurde. Daraus wurde weit mehr, zehnmal mehr. Nicht nur an Jahren, versteht sich, wer Albert Bräm kennt. Nach einem Unterbruch von nur zwei Jahren, ohne spezielle Zusicherung für nur zwei Jahre, wurde er erneut an die Spitze der «Eintracht» gewählt, um wie inzwischen bekannt an der Generalversammlung 1982 von Amt und Bürde entlastet zu werden. Dazwischen liegt eine kaum abschätzbare Leistung für die «Eintracht» sowohl in musikalischer wie admi-

Rollstuhl-Taxi im Aufwind

Die an ihren helldunkelblauen Streifen zu erkennen den Rollstuhltaxis von Zürich gehören nun seit einem Jahr zur Zürcher Taxiszene. Der Verein wurde in einer Selbsthilfefaktion von Behinderten selber gegründet und wird vollumfänglich in eigener Regie geführt. Zweck des Vereins, der keine Subventionen erhält, ist, einen gut funktionierenden Taxi-Service für Behinderte zu gewährleisten, die nicht in der Lage sind, öffentliche Verkehrsmittel und normale Taxis zu benutzen. Die an die Bedürfnisse der Benutzer angepassten Taxis werden von speziell geschulten Chauffeuren gefahren, die Tarife sind auf gleichem Niveau der Stadttaxis. Zu Zeiten, wo die Behinderten-Taxis nicht von Rollstuhlfahrern beansprucht werden, können sie auch Nichtbehinderten zur Verfügung gestellt werden. Die Spezial-Taxis bieten Platz für fünf Passagiere und einen Rollstuhl. Der Verein, der zumindest vorläufig noch defizitär arbeitet, ist natürlich auf Spenden angewiesen. Anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums der Firma Rediffusion konnte Direktor Hans-Ruedi Meier (rechts) der Präsidentin des Vereins Zürcher Rollstuhl-Taxis, Franziska Winter (2.v.r.), aus einem firmeninternen Fonds einen Check über 25 000 Franken übergeben. Anwesend waren im weiteren der Vereins-Vizepräsident, Herr Schwarzer (Vordergrund links) und der Kassier, Herr Reichen (3.v.l.). Der einzige Nichtbehinderte des Vorstandes ist Herr Vollenweider (ganz links, stehend).



nistrativer Hinsicht. Im Korps spielte er vorerst einige Jahre 2. Klarinette, ab 1953 1. Klarinette und seit bald dreissig Jahren Mitwirkung in der Bauernkapelle. Schon als Bibliothekar nahm er Einsitz in die Musikkommision, amtierte als Obmann in den Jahren 1960 bis 1966, und half seit 1968 bis heute als Mitglied der Musikkommision mit, das musikalische Porträt der «Eintracht» zu profilieren.

Albert Bräm das Organisationstalent

Schon früh, im ersten Jahr seiner Vorstandstätigkeit, erhielt er als Mitglied der Uniformenkommission Gelegenheit sein Können zu beweisen. Es folgten: Limmattaler Musiktage; Uniformenweihe; 1956 die 75-Jahr-Feier (Empfangschef); 1961 OK-Präsident Limmattaler Musikfest, erstmals in Festhalle auf dem Bläsi-Schulhausplatz in Höngg – die Romantik der Dorfeste auf der Grünen Wiese gehörten also schon damals zur Vergangenheit. Die Liste als OK-Vizepräsident oder OK-Präsident liesse sich beliebig verlängern. Der krönende Abschluss sei erwähnt: 100-Jahr-Feier der «Eintracht» Höngg im vergangenen Jahr.

Albert Bräm als Initiant

Viele Ideen, Initiativen hatten ihren Anfang in seinem Kopf. Man darf feststellen, es war nicht der Wunsch nach mehr Betriebsamkeit, sondern ein zielgerichteter Ausbau zur stetigen inneren und äusseren Verbesserung der «Eintracht». Hier wären zu erwähnen: 1965 Neuanschaffung einer Vereinsfahne. Geld spielt eine grosse Rolle, will ein Musikkorps klangvoll spielen. Die Teilinstrumentierung im Jahre 1968 erforderte die Summe von Fr. 25 000.-, und zwei Jahre später war eine Sammelaktion für die Neuuniformierung nötig, Budget Fr. 32 000.-. Albert Bräm blieb jedoch nie beim Dichterwort von Gottfried Keller hängen «Kleider machen Leute». Er verfolgte die Idee Probelokal im Kirchgemeindehaus Wipkingen (1968) und krönte diesen Gedanken 1976 mit dem Abschluss eigenes Vereinslokal in Wipkingen. Die beiden bereits zur Tradition gewordenen Veranstaltungen – Frühjahrskonzert und Kirchenkonzert in Wipkingen – sind nicht nur Ausdruck von Dank der «Eintracht» an das gastfreundliche Quartier, sondern ein Beitrag zum kulturellen Leben der Quartiermusik Kreis 10, Höngg und Wipkingen. Die Initiative ein Jubiläum 100 Jahre «Eintracht» Höngg zu feiern entsprang vielmehr einem historischen Pflichtgefühl als der reinen Festfreude. Er und seine Mitarbeiter scheuten auch hier keine Mühe. Davon zeugt unter anderem die Jubiläumsschrift die äusserst lebendig die ersten hundert Jahre Vereinsgeschichte spiegelt. Keine Musikfachliteratur sondern ein munteres Aufleben von Dorfgeschichte im Zusammenhang mit der «Eintracht» in Höngg. Die Redaktion vom «Höngger» leitet Bestellungen gerne weiter.

Albert Bräm als Reiseleiter

Reisen, Kontakte, neue Beziehungen, Freundschaften anknüpfen pflegte die «Eintracht» regelmässig. Die Musiksprache wird überall verstanden. Albert Bräm hatte auch hier viele grosse Ziele: München, Gächlingen, Wien, Salzburg, Hamburg, Ertingen und Heidelberg. Zurück bleibt ein Erinnerungsstrauss freudiger Erlebnisse.

Die Aktivitäten von Albert Bräm galten auch dem Verbandsgeschehen. 1962 war er Mitbegründer der reglementierten Freien Vereinigung Limmattaler Musikvereine. Er war der Initiant die Kant. Veteranen an Limmattaler Musiktagen zu ernennen, weshalb der Anlass 1966 in Höngg erstmals als Kant. Kreismusiktag durchgeführt wurde. 1980 erfolgte die Wahl zum Sekretär der Freien Vereinigung Limmattaler Musikvereine.

«Wohl nicht zu Schlechtem
wendet sich ein edler Sinn.»

Was passt besser zur jahrelangen ideellen Arbeit von Albert Bräm als das Dichterwort von Sophokles (König Oedipus) und der bescheidene Dank der Öffentlichkeit – hier öffentlich ausgesprochen!

«Umweltschutz im Kanton Zürich» – ein informativer Abend des Natur- und Vogelschutzvereins «Meise»

In der mit Zuhörern dicht gedrängten Grossmann-Stube des Ortsmuseums Höngg konnte am 22. März 1982 Herr Surber, Präsident des Vogelschutzvereins Meise, Herr Dr. iur. R. Chanson von der Koordinationsstelle für Umweltschutz zu seinem Vortrag «Umweltschutz im Kanton Zürich» begrüßen. Einleitend gab der Referent einen kurzen Überblick über seinen Aufgabenbereich als Sekretär des obgenannten Kantonalen Amtes. Das Ausarbeiten neuer Programme, die Rechtsetzung und Rechtsprechung und die Öffentlichkeitsarbeit gehören u. a. in sein breitgefächertes Arbeitsprogramm. Da der Staat allein nicht alles bewirken könne, liege es auch beim Umweltschutz an jedem einzelnen, sich entsprechend zu verhalten und sich Gedanken über die Welt von Morgen zu machen!

Der Luft, dem Boden, dem Wasser müssen vermehrt Sorge getragen werden und der Lärm ist mit entsprechenden Massnahmen einzudämmen!

Eine Tonbildschau führte den Zuschauern eindrücklich vor Augen, in was für einer Überflussesgesellschaft wir leben und wieviel Abfall durch sorgloses Konsumieren entsteht. Damit unsere Nachkommen nicht im Müll ersticken, müssen dringend neue Lösungen gesucht werden (z. B. Wiederverwertung). Herr Dr. Chanson fuhr fort mit seinen Ausführungen und befasste sich nun zuerst mit:

A. Wie steht es mit der Luftverschmutzung im Kanton Zürich?

Es ist bestimmt nicht so schlimm wie im Ruhrgebiet, aber in gewissen Gebieten ist eine Überschreitung der Grenzwerte feststellbar (laut der kantonalen «Umweltbelastungsstudie 1977» leben ca. 60% der Zürcher in einem mit Schwefeldioxid überbelasteten Gebiet). Wenn es regnet, verbinden sich die Schadstoffe der Luft mit dem Wasser... und schon entsteht ein Teufelskreis – der Regen fällt zu Boden und richtet dort sowie in den Gewässern, wieder Schaden an. Beim Menschen zeigen sich Erkrankungen der Schleimhäute und der Atmungsorgane, bei den Pflanzen wird der Zellstoffwechsel gestört, die Fische sterben in übersäuertem Wasser und an Gebäuden sind Zersetzungen (z. B. an Sandstein-Gebäuden gut ersichtlich) festzustellen. Grösste Verursacher der Luftverschmutzung: Auto und Heizung. Was hat der Kanton unternommen? Ein Konzept zur Luftreinhaltung wurde 1978 ausgearbeitet. Die direkten Massnahmen sind beispielsweise: Die Quellenbekämpfung, d. h. die Kontrolle von Ölfeuerungen, das Filtern (Rauchgaswäsche). Indirekte Massnahmen: Energie sparen und umweltfreundliche Energien verwenden. Was möchte der Kanton erreichen? Erstens: ein Energiekonzept (das Energiegesetz ist in Vorbereitung), zweitens: eine konsequente Quellenbekämpfung bei den Motorfahrzeugen. Was können aber wir alle für die Reinhaltung der Luft tun?

- 1. Vernünftig heizen (1°C weniger = ca. 5% Ersparnis)
- 2. Auto umweltschonender benützen
- 3. Beim Einkauf auf die Verpackung achten (Mehrwegpackungen vorziehen)

B. Boden

Unser Boden wird heute in vielen Fällen übergenutzt. Zum Teil durch Überdüngung (Nitrate, die wieder ins Wasser gehen), durch Verbetonierung (in gewissen Stadtquartieren ist 40% des Bodens zugeeckt durch Strassen usw.) und durch Rationalisierung (Beseitigung von Hecken und Grünflächen). Was hat der Kanton bis heute getan? Leider hat die Raumplanung zu spät begonnen, und es sind viele Sachzwänge vorhanden, die nicht mehr viele Freiheiten erlauben. Die Orts- und Regional-Planung werden vorangetrieben, neu hinzugekommen ist das Projekt «Raumbeobachtung». Vorgesehen ist auch eine

vermehrte Zusammenarbeit mit den Bauern. Wünschbar wäre das Aufheben «überflüssiger» Strassen (gewisse Gegenden kennen mehrere parallele Strassenzüge nahe beieinander). Heute wird allerdings vermehrt darauf geachtet, dass beim Strassenbau nicht zuviel Land verbraucht wird. Was sind uns selbst für Möglichkeiten gegeben? Direkt leider praktisch keine, aber indirekt, nämlich: Nicht in den Ruf nach Super-Strassen einstimmen (das Bahntrasse braucht 11 mal weniger Platz als eine Autostrasse – bei gleicher Verkehrsleistung!), bereit sein, mit dem vorhandenen Wohnkomfort auszukommen.

C. Wasser

Der Gewässerschutz ist derjenige Umweltschutzbereich, welcher am längsten und intensivsten betrieben wird. Der heutige Zustand der Gewässer im Kanton Zürich ist etwa gleich wie anfangs der 60er Jahre, dafür haben wir eine nun wesentliche teurere Abwasserbeseitigung und ein höherer Beschaffungswand (z. B. in der Stadt Zürich an einer Stelle: 1969 = 2 Filterstufen, im Jahre 1980 = 15 Filterstufen). Die Zürcher sind Spitzenverbraucher, im Privathaushalt wird 220 Liter pro Person/Tag verbraucht, in Österreich lediglich 130 Liter pro Person/Tag. Unser Trinkwasser brauchen wir u. a. bei der WC-Spülung und zum Waschen von Autos!

Welche Massnahmen hat der Kanton veranlasst? Er hat ein Abfallbeseitigungsprogramm geschaffen – Ende der 60er Jahre bestanden ca. 700 ungeordnete Deponien! Nun sind fünf bis sechs geordnete Deponien errichtet, aber es würden deren 12 benötigt! Da jedoch keine Gemeinde Kehrichtdeponien möchte, ergeben sich Probleme, die noch gelöst werden müssen. Angestrebt wird eine Verminderung der «Frachten» in den Gewässern (z. B. Dünger). Begrüssenswert wäre daneben eine Stabilisierung des Wasserverbrauchs, evtl. durch die entsprechende Gestaltung des Wasserzinses. Was kann nun jeder von uns tun? Den Wasserverbrauch senken (nur volle Geschirrwashmaschinen laufen lassen, duschen statt baden usw.). Es gibt der Möglichkeiten viele – ebenfalls zur Reinhaltung des Wassers (Pommes-frites-Öl gehört nicht in die Kanalisation, gewässerschonende Waschmittel verwenden).

D. Lärm

Lärm ist subjektiv die Umweltplage Nr. 1 – im Kanton Zürich allein sind über 200 000 Personen übermässigem Verkehrslärm ausgesetzt. In der Stadt Zürich nimmt jeder Dritte, der an einer Hauptverkehrsader wohnt, Beruhigungstabletten. Es gibt viele Lärmquellen, die Schwerpunkte liegen beim Auto- und Fluglärm. Der Kanton hat ein Lärmbekämpfungsprogramm ausgearbeitet, das an den Hochleistungsstrassen zur Anwendung gelangt. Der Fluglärm wird zusammen mit dem Bund «bekämpft» – die Swissair zeigt sich gegenüber diesen Bemühungen aufgeschlossen. Leider ist der Schutz vor Lärm noch ungenügend, vor allem weil der Verkehr auf den Strassen noch ständig zunimmt. Vermehrt Lärmbekämpfung an der Quelle wäre bitter nötig!

Die Informationen über die vier aufgeführten Punkte Luft, Boden, Wasser und Lärm boten reichhaltigen Stoff für die anschliessende Diskussion mit dem Publikum. Es zeigte sich, dass der Umweltschutz bereits von vielen Leuten ins tägliche Leben miteinbezogen wird, und dass durch vermehrte Information noch viel zu erreichen ist!

Zum Schluss bedankte sich Herr Surber bei Herrn Dr. Chanson für seine vielseitigen Ausführungen und wünschte ihm und seinem Amt viel Erfolg bei den Bemühungen um eine gesunde, lebenswerte Umwelt.

Irène Spieler

Der Botanische Garten in Grüningen eröffnet

Der erste Botanische Garten, von dem man sichere Kenntnisse hat, wurde von Antonius Castor in Rom angelegt. Sein «hortulus» enthielt vor allem Heilkräuter, die er rege ausprobierte. Dank der Heilkräuter in seinem Garten soll er über 100 Jahre alt geworden sein. Der Anbau von Heil- und Küchenkräutern war bis weit ins Mittelalter der einzige Zweck eines Gärtchens. Der erste Garten, der vor allem der Lehre und Forschung dienen sollte, entstand ums Jahr 1540 in Padua, Italien. Mit dem zunehmenden Interesse an den Naturwissenschaften, kamen immer mehr Botanische Gärten hinzu. Die schönsten und bedeutendsten – so sagt man – findet man heute in England: in Edinburgh (1670), Kew Gardens und Cambridge. Erst 1836 kam Zürich zu einem Botanischen Garten.

Noch heute dienen die Botanischen Gärten der Lehre. Hier können auf engstem Raum verschiedene Pflanzenarten kennengelernt und beobachtet werden. Ist der Garten nach der Systematik angeordnet, ist es möglich, die verwandten Arten miteinander zu vergleichen. Ist er nach Lebensräumen – Steppe, Feuchtgebiet – zusammengestellt, kann das Nebeneinander der verschiedenen angepassten Arten und das Konkurrenzverhalten studiert werden. Der Besucher erfreut sich anfänglich an der Pflanzenvielfalt und der Schönheit der Natur. Erweckt dann eine besonders schöne oder spezielle Art sein Interesse, kann er sich die Nummer merken und bei der Verwaltung alle wünschbaren Details erfahren. Zu einem späteren Zeitpunkt steht ein Pflanzen-Nummernverzeichnis zur Verfügung. Dem Botanischen Garten kommt eine wichtige Erholungsfunktion zu. Hobby-Gärtner vermittelt der Garten praktische Erkenntnisse: er sieht, was in unseren Breiten auch an exotischen Pflanzen noch gedeiht. Es hilft ihm, seinen Garten umweltgerecht einzurichten. Lernt er beim Besuch auch die Schönheit der einheimischen Pflanzen schätzen, ist dies sicher ein Vorteil. Der Botanische Garten in Grüningen erfreut sich immer grösserer Beliebtheit. Vor fünf Jahren hat ihn die Zürcher Kantonalbank erworben. Die Nutzung liegt in den Händen der Eidgenössischen Technischen Hochschule.

Der Garten ist täglich von 10 bis 17 Uhr geöffnet, auch samstags, sonntags und feiertags. Der Eintritt ist frei. Auf Wunsch werden bei telefonischer Voranmeldung Führungen durchgeführt (Telefon 01/935 19 22).



Die neurenovierte «Mühlehalde» hat viele Gesichter.

Im Parterre

Dorfbeizcharakter für alle zufriedenen Gäste, ob eilig oder zum Verweilen, zum Jassen, zum Trinken oder Essen.

Im 1. Stock

Gediegene Ambiance, die richtige Umgebung für feine Essen, auserlesene Getränke, ruhige Atmosphäre.

Der Saal

bleibt vorbehalten für Grossanlässe und natürlich ist die «Mühlehalde» Zunftlokal!

Auf Ihren Besuch freuen sich

C. und R. De Prà
Limmattalstrasse 215
Zürich-Höngg
Telefon 56 70 40

Restaurant Freihof
NEU ab Mai
Sonntag geschlossen
Am Wasser 87, Höngg
Telefon 56 01 88
Geöffnet: Montag bis Freitag 08.00–00.30 Uhr
Samstag 09.00–00.30 Uhr

Kosmetiksalon
fortune
Kürbergsteig 6
8049 Zürich
Kosmetische Behandlung.
Haarentfernung mit Warm- und Kaltwachs. — Manicure.
Teil-, Ganzkörper- und Cellulite-Massage durch spezialisierte Masseure.
Druckmassage an den Füssen für Ihr allgemeines Wohlbefinden.
Telefon 44 83 89 ab 8 Uhr
Frau F. Kornfein

Neueröffnung
Pédicure-Salon
Dipl. Podologin
R. Uebele
Limmattalstrasse 124
(Station Schwert)
Telefon 56 03 17
ab 19 Uhr
und Montag ganzer Tag

Tischtennis-Club Höngg
sucht 2 bis 3 gute C-Spieler zur Verstärkung der 3.-Liga-Mannschaft. Interessenten melden sich unter Telefon 56 33 69 oder Nr. 221 17 50, Präsident E. Schneider

Reparaturen
Radio
TV
Video
Hans Fawer
Limmattalstrasse 204
Zürich-Höngg
Tel. 56 57 00



Limmattalstrasse 398, 8049 Zürich
Telefon 01/56 70 22

Fisch- und andere Spezialitäten

* * *

Spargeln

* * *

3 Kegelbahnen

Montag geschlossen

Restaurant Wartau Höngg das Quartierlokal

für jeden, der es gerne gemütlich hat.

Täglich geöffnet
von 8.30 bis 24.00 Uhr
Sonntag 10.00 bis 24.00 Uhr
Montag Ruhetag

Zu Mittag und Abend:
Preiswerte Tagesmenüs

Quick-Imbisse:
von 11.00 bis 23.00 Uhr durchgehend
Dazu ein gutes Löwenbräu-Bier-Spezial im Tulpenglas

4 Kegelbahnen — Reservationen erwünscht.

Zu einem Besuch lädt Sie herzlich ein:
Fam. Krappi-Lothaller
Telefon 56 71 36

RESTAURANTS
NEUE
WAID
Bei schönem Wetter
Garten
und Terrasse
offen
Steigern Sie
die Hochstimmung beim Festmahl
in der neuen WAID
Freuen Sie sich bei uns
am überwältigenden Blick in den
Alpenkranz
(AUGENWAID)
und am unvergleichlichen kulinarischen Erlebnis
(GAUMENWAID)
Wenn Sie viele Gäste und besondere Wünsche haben, verlangen Sie unsere Offerte. Wenn Sie aber schon heute oder morgen kommen, reservieren Sie sich bitte unverzüglich Ihren Tisch.
Alex Meier
Waidbadstrasse 45,
8037 Zürich Tel. 01/42 64 60

Sonderabfälle in Kanton Zürich

Sonderabfälle fallen in grösseren Mengen hauptsächlich bei Industrie- und Gewerbebetrieben, in kleineren vor allem bei Haushaltungen und bei kleineren Gewerben an. Besonders schwierig ist die kontrollierte Entsorgung von kleineren Mengen, die aus zahllosen Quellen stammen. – Im Grundsatz ist das Entstehen von Abfällen möglichst zu vermeiden. Ebenso haben die Verursacher von Gesetzes wegen selbst für die Lösung ihrer Abfallprobleme zu sorgen. – In der Praxis aber bleiben beachtliche Restprobleme. Sie stellen nicht nur die mit der Abfallbeseitigung hauptsächlich betrauten Gemeinden, sondern auch die meisten Haushaltungen und zahlreiche kleinere und mittlere Unternehmen vor Probleme, die kaum ohne zusätzliche aktive Information und Hilfe des Staates bewältigt werden können. Diese Lücken versucht nun der Kanton Zürich mit seinem 1979 eingeführten Programm «Sonderabfälle» zu schliessen. Zu den Schwerpunkten des Programms zählen:

- geordnetes Deponieren
- Konzentration der Kehrichtverwertung
- Recycling (Wiederverwenden bereits benutzter Reststoffe)
- sicheres Entsorgen
- Information und Koordination

Wer hilft Ihnen sofort?

Sonderabfalltelefone
Triage Zürich, Telefon 01/44 08 00
Triage Winterthur, Telefon 052/84 59 39
Kant. Labor, Telefon 01/252 56 54
Deponiegut, Telefon 01/251 59 75
Kanton allgemein, Telefon 01/259 27 61
Dr. R. Chanson
Koordinationsstelle für Umweltschutz

Der gute Rat vom

biona Reformhaus



WPM.

zum Thema

Guten Zmorgen!

Für Ihr Wohlbefinden den ganzen Tag: ein leichtverdauliches und vollwertiges, abwechslungsreiches Reform-Frühstück! Zum Beispiel:



- Herrliche, bekömmliche Vollkorn-Brote für den Liebhaber und Kenner
- biona und Holle Vollkorn-Brote sind aus biologisch angebautem Getreide gebacken – sorgfältig und ohne jegliche Konservierungsmittel. Bei uns finden Sie eine grosse Auswahl gesunder Brote... Vierkorn-Brot, Leinsamen-Brot, Bure-Brot usw.



Sojamalt zum Frühstück gibt Kraft und Energie!

Sojamalt ist reich an Aufbaustoffen und pflanzlichem Soja-Eiweiss. Seine optimale Zusammensetzung (Vollsoja, Weizenkeime, Mineralstoffe, Honig usw.) macht Sojamalt zum wertvollen Frühstücks-Getränk.



Schon am Morgen früh flügge mit «Flüggelin»

Wenn der Darm nicht richtig funktioniert, fühlt man sich gewissermassen flüggelähm. Da schafft Flüggelin Abhilfe – nicht mit chemischen Reizen, sondern mit der Hilfe natürlicher Leinsaat und Molke. 1-2 EL mit Milch, Wasser oder Saft.



Bio-Knäckebrötchen- und Zwieback-Sorten in Hülle und Fülle!

Wählen Sie: Angefangen bei unserem neuen biona Zwieback mit 200% mehr Eiweiss und 30% weniger Kohlehydraten; über unseren neuen Vollkorn-Zwieback bis hin zu den vielen Geschmacksorten von Knäckebrötchen (auch für Diabetiker).

Dr Ritters Fertig-Frühstück:

Das vorzüglich mündende Vollkorn-Kleie-Frühstück enthält auch Leinsamen, Milchzucker usw. – ist also eine vollwertige Morgen-Mahlzeit und fördert die Verdauung.

Auch das ungesüsste Dr Ritters Müesli schenkt Ihnen einen guten Start.



Reformhaus Höngg

Frau Müller-Fluri
Limmattalstrasse 229
8049 Zürich
Telefon 01/56 68 19

biona Reformhaus

Zu vermieten

Ferienwohnung

in Entlebuch, auf sonniger Alp
Telefon 041 / 77 14 73

TV-Reparaturen

8-20 Uhr

Junges, seriöses Fachteam repariert prompt
+zuverlässig noch am Tag Ihres Anrufs!
Fernseh-Reparatur-Service AG, Zürich
Hardturmstrasse 307, 8005 Zürich

GARAGE RIEDHOF

Roland Muther

- Spezialisiert auf VW und Audi
- Pneuservice
- Radio-Cassetten-Service
- Reparaturen sämtlicher Marken

Riedhofweg 35 (Zufahrt Reinhold Frei-Strasse)
8049 Zürich-Höngg, Telefon 01/56 72 26

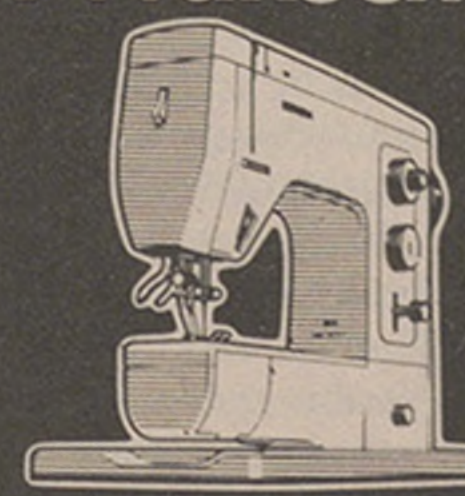
Bernina matic electronic. Einfach nach Wunsch...

die richtige Nähmaschine wählen.

Modelle
ab Fr. 824.-
bis Fr. 1398.-

Schweizer Qualität von

BERNINA



Ihr Bernina-Fachgeschäft:

Zürich:
BERNINA-Nähcenter
Talacker 35
(bei der Sihlporte)
01/221 00 44

Zürich-Oerlikon:
BERNINA-Nähcenter
Franklinstrasse 6
01/311 93 83

BERNINA Glatt
Einkaufszentrum
01/830 29 11

Gärtnerei

MAX ELLIKER



Riedhofstrasse 351

Höngg Telefon 56 53 14

Parkplätze vorhanden!

Sommerflor, Geranien, Petunien —
Gemüsesetzlinge — Gewürze und vieles mehr!
Bringen Sie Ihre Balkonkisten zum Bepflanzen!

Für Ihren Balkon und
Garten grosse Auswahl
in vielen Sorten und
Farben:

Orchesterverein Höngg
Kammerchor Volketswil

Kirchgemeindehaus Höngg
Freitag, 14. Mai 1982, 20.00 Uhr

Konzert

J. S. Bach

Ouverture aus Suite Nr. 3, D-Dur

G. F. Händel

Te Deum Laudamus «Dettinger Te Deum»

Leitung: Christian Friedli

Solisten:

Bass Res Marti
Trompete R. Suter, P. Bläsi, E. Lätsch
Oboe H. Bertschinger, B. Weber
Fagott F. und B. Scherer
Pauke H. P. Baumgartner
Kontrabass B. Peier

Karten zu Fr. 9.90 und Fr. 6.60
an der Abendkasse
Kinder Eintritt frei

Wir* drucken
den «Höngger»
im Offset.
Wir drucken
noch vieles
mehr
im Offset:

Prospekte
ein- und
mehrfarbig,
Formulare,
Garnituren,
Bücher;

und auf der
kleinformatigen
Maschine
alles für den
täglichen Bedarf
unserer Kunden.

* Wir: das Fachteam der Druckerei AG Höngg

Ref. Kirchgemeinde Zürich-Höngg

Jahresbericht 1981/82

Liebe Angehörige der reformierten Kirchgemeinde Höngg

Mit der heutigen Gemeindeversammlung endet die Amtsdauer 1978/82 der Kirchenpflege und der Rechnungsprüfungskommission. Sie haben am vergangenen Wochenende diese Behörden neu bestellt. Nach Ablauf der Rekursfrist wird die Kirchenpflege am 24. Mai ihre Tätigkeit unter ihrem neuen Präsidenten, Herrn Willi Bohli, aufnehmen. Nicht mehr dabei sein werden Frau Therese Starck, die der Pflege während 12 Jahren angehörte, und der Sprechende. In der RPK sind der Präsident, Herr Melchior Weber und Herr Hans Jaun zurückgetreten. Ihnen allen darf ich sicher in Ihrem Namen für die grosse Arbeit ganz herzlich danken.

Neu in die Pflege treten Frau Eveline Baer und Herr Dr. Peter Trautvetter ein, in die RPK wurden Herr Arthur Müller als Präsident und Herr Werner Zellweger als Mitglied gewählt. Den Verbleibenden wie den neuen Mitgliedern wünsche ich viel Freude an der schönen, aber nicht immer leichten Aufgabe, Verständnis für die Not und die Schwierigkeiten anderer und vor allem viel, viel Geduld, wenn sich Lösungen nicht gleich abzeichnen und manchmal ein Erfolg gar lange auf sich warten lässt. Zum guten Gelingen kann aber nur die Gewissheit beitragen, dass man sich vom Vertrauen einer grossen Mehrheit der Gemeindeglieder getragen weiss.

Liebe Hönegger, Sie werden mir diesmal sicher gestatten, statt eines eigentlichen Jahresberichtes etwas Rückschau zu halten über die langen und doch so schnell verflochtenen 17 Jahre Tätigkeit in der Kirchgemeinde Höngg, davon ein Jahr als Schreiber und nachher als Präsident der Kirchenpflege.

Was hat mich 1965 überhaupt bewogen ja zu sagen zur Mitarbeit in dieser Behörde? Als Lehrer erlebte ich eindrücklich, mit welcher Freude und sichtlichem Interesse meine Primarschüler dem Unterricht in Biblischer Geschichte und Sittenlehre folgten und wie sie versuchten, sich mit einfachen Problemen der Bibel auseinanderzusetzen. Ich gewann die Überzeugung, wie wichtig und lebensnotwendig dieses Fach für den jungen Menschen sei. Ich durfte dann während Jahren die angehenden Lehrer in die Didaktik dieses Unterrichtes einführen und gewann gleichzeitig tiefere Einsichten in die christliche Lehre. Zu Beginn der Sechzigerjahre fand dann in Höngg wie in allen Gemeinden des Kantons die vom Kirchenrat angeordnete Kirchenvisitation statt. Und da bin ich offenbar mit meinen kritischen, manchmal fast ketzerischen Bemerkungen zur Kirche aufgefallen. Sie erschien mir erstarrt und traditionell, zu schwarz und zu freudlos, und ich hätte gar vieles ändern wollen. Das brachte wohl Pfarrer Hans Studer auf die Idee, man könnte den Bock zum Gärtner machen, und er empfahl mich dem Kirchgemeindeverein. Ich sagte aber auch zu, weil ich mich als Neu-Zuzüger in Höngg integrieren wollte und weil mich die Aussicht lockte, schulfremde Probleme wie Finanzen und Bauten, Rechtsfragen und Personalführung kennenzulernen und zu meistern. Nicht zuletzt erwartete ich, neue Bekannte oder gar Freunde zu gewinnen.

Wie sieht nun das Ergebnis nach 17 Jahren aus meiner Sicht aus?

Ich will mit dem Negativen beginnen:

Ich musste erkennen, und das bedrückt mich sehr, dass die äusseren Einflüsse, gegeben durch die gesellschaftliche, die wirtschaftliche und die politische Situation dermassen stark sind, dass wir sie kaum oder gar nicht beeinflussen können. Neue Lebensgewohnheiten in der Gestaltung der Freizeit, vor allem am Wochenende, unterstützt durch ein riesiges Angebot von Anlässen kultureller und anderer Art, der allgemeine Wohlstand, aber auch das weltweite Gefälle zwischen Armen und Reichen, Satten und Hungernen, die unbewältigten Jugendprobleme wie auch die Polarisierung im politischen Bereich machten auch vor unserer Kirche nicht halt und trugen wesentlich zur Entfremdung und Abkehr vieler, vor allem Jugendlicher bei.

Das Dettinger Te Deum

von Georg Friedrich Händel

Es entspricht durchaus barocken Gepflogenheiten, wenn im selben Konzert Werke von zwei oder mehreren Komponisten zu einem Ganzen zusammengefügt werden. So darf die Ouvertüre aus der Suite Nr. 3, D-Dur, von Joh. Seb. Bach (1685–1750) als Eröffnung des Abends, und zugleich als Einleitung zu G. F. Händels (1685–1759) Dettinger Te Deum in D-Dur stehen, da letzteres Werk nur ein kurzes Vorspiel hat. Bei Dettingen besiegten am 27. Juni 1743 englische Truppen unter dem Kommando König Georgs II die Franzosen, in der letzten Schlacht des österreichischen Erbfolgekrieges. Händel, der seit 1712 in London lebte, erhielt den Auftrag, die Siegesfeier musikalisch zu umrahmen. Nachdem er die Oper «Semele» (3. Juni bis 4. Juli 1743) fertiggestellt hatte, begann er unverzüglich mit der Arbeit am Dettinger Te Deum und schloss dieses am 14. Juli ab. Im August/September desselben Jahres entstand bereits das nächste Oratorium «Joseph».

Am 27. November 1743 erklangen anlässlich der Siegesfeier das Te Deum und ein Anthem unter Händels persönlicher Leitung, d. h. er führte Chor und Orchester von der Orgel aus – den Dirigenten im heutigen Sinn kannte man zu dieser Zeit noch nicht. Das Werk selber lässt sich schlecht in eine Kategorie einordnen, es ist weder ein Oratorium noch eine Kantate, sondern eine mehr oder weniger eng verknüpfte

Gerade das vergangene Jahr empfand ich deshalb als das schwerste und belastendste meiner ganzen Amtsdauer. Über 60 Kirchnaustritte, rund zweidrittel wegen des Engagements der Kantonalkirche im AJZ, stimmen nachdenklich. Dabei möchte ich noch einmal deutlich festhalten, dass sich der Verband der reformierten Kirchgemeinden der Stadt Zürich an der Finanzierung des AJZ nicht beteiligt hat sondern seine Mittel für Jugendprobleme in den Gemeinden, für Drogensüchtige und für das Schlupfhuus einsetzen will. Viele Austretende haben mir im Gespräch versichert, sie würden sich einen Wiedereintritt überlegen, wenn das Ärgernis AJZ aus der Welt geschafft sei. Das ist nun der Fall, – auf Wiedereintritte habe ich bis jetzt aber vergebens gewartet.

Ob aller Schwierigkeiten zu resignieren wäre aber falsch. Die Kirche hat immer wieder Notzeiten erlebt und hat sie bis heute immer wieder überstanden. Gedanken wir des Zwingliwortes: Gott beschirmt syn Kilchen.

So versuchten wir gemeinsam in all den Jahren Bewährtes zu erhalten und in kleinen, unspektakulären Schritten Neues zu wagen.

Damit darf ich nun zum Erreichten übergehen, und ich komme damit zu einer weiteren, für mich wichtigen Erkenntnis:

Es ist nicht die Kirchenpflege, und schon gar nicht deren Präsident, die das kirchliche Leben in der Gemeinde bestimmen. Es sind die Pfarrer mit ihren Frauen, die Gemeindeglieder, der Jugendberater, der Organist, die Sigristen mit ihren Frauen, die einzelnen Kirchenpfleger in ihrer Funktion als Gemeindeglied und die zahlreichen freiwilligen Mitarbeiter, die anregen und bestimmen, was in der Gemeinde vor sich gehen soll. So konnten wir miteinander neue Gottesdienstformen erproben, ohne dabei Bewährtes über Bord zu werfen. Die Abendgottesdienste wurden ausgebaut, durch Musik, Vorträge, Rezitationen und vor allem durch den Beizug der Jugendgruppen und der Konfirmanden bereichert. Mir scheint, dass unsere Gottesdienste mehr Freude, mehr Farbe und mehr gemüthafte Wärme ausstrahlen als noch vor Jahren.

Gleichzeitig hat sich der Schwerpunkt der Aktivitäten deutlich vom Gottesdienst am Sonntag in der Kirche zu den zahlreichen Wochenveranstaltungen im Kirchgemeindehaus und im Sonnegg verlagert. Die Belegungspläne der kirchlichen Räume beweisen das deutlich. Ich habe das Gefühl, dass dort wertvolle Arbeit geleistet wird, und dass wir nicht einfach einer hektischen Betriebsamkeit verfallen. Aufgabe der Kirchenpflege ist es nun, die vorgeschlagenen Tätigkeiten zu sanktionieren und durch entsprechende Massnahmen zu deren Gelingen so viel wie möglich beizutragen. Sie ist, und das sei eine weitere Erkenntnis, in erster Linie Verwaltungsbehörde. Davon reden die vielen tausend Seiten Beschlussprotokolle aus den über vierhundert Sitzungen von Pflege, Büro und aller Kommissionen eine deutliche Sprache. Dabei überwiegt der zeitraubende, unscheinbare Kleinkram, der eben auch nötig ist. Die Kirchenpflege befreit die Pfarrer und die Gemeindeangestellten davon und gibt ihnen die Möglichkeit, in ihrem eigenen Bereich voll tätig zu sein.

Zum Vorzeigen

bleibt dann eine recht bescheidene Liste grosser Aufgaben, die wir gemeinsam zu lösen versuchten. Ich darf nennen: die Renovation unserer schönen Dorfkirche und die Beschaffung einer neuen Orgel; den Umbau des Pfarrhauses am Wettingertobel; die Renovationen an den Pfarrhäusern Talchern und Hohenklingen; den Projektwettbewerb für ein kirchliches Zentrum in Obengstringen und den Bau eines Pavillons im Lanzrain; die Abtrennung von Obengstringen und Vonselbständigkeit zu einer eigenen Kirchgemeinde; die Schaffung einer neuen Kirchgemeindefürsorge-Ordnung sowie neuer Haus- und Gebührenordnungen; den Abschluss eines Baurechtsvertrages mit dem Verein Altersheim Höngg.

Im personellen Bereich: Suche und Wahl von Frau Pfr. Ingrid Schröder für Obengstringen und von Pfr. Hans Schneider und Frau Pfr. Ines Buhofer für Höngg und Verabschiedung der Pfarrer Lüssy, Kaul

Folge von Chorsätzen, die lediglich durch drei Bass-Arien durchbrochen wird. Der Text besteht aus kurzen, zwei- bis vierzeiligen Lobpreisungen, oft mit gebetsähnlichem Charakter. So lässt sich aus dem ersten Chorsatz auch gleich der Name der Komposition herleiten: Te Deum laudamus – Dich, Gott (lob-)preisen wir.

Über die Anzahl der Mitwirkenden an der Uraufführung ist uns leider nichts bekannt, doch lässt die kompositorische Anlage auf weniger grosse Massen schliessen als zum Beispiel beim «Messias», was jedoch der gewaltigen Wirkung keinen Abbruch tut.

(cf) *Das Konzert findet am Freitag, den 14. Mai, im Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190, in Höngg statt. Der Kammerchor Volketswil wird begleitet vom Orchesterverein Höngg unter der Leitung von Christian Friedli.*

Jugendmeeting 82

Die Gen-Bewegung lädt ein zum Jugendmeeting 82, Sonntag, 16. Mai, 10.45 bis 17 Uhr, Schinzenhof, Horgen ZH (Sonderzug ab Zürich um 09.38 Uhr). Auf dem Programm stehen Musik, Tänze, Theater und Pantomimen, Gespräche und Zusammensein in Gruppen. Zum Mittagessen ist ein Picknick mitzu-

und Studer und deren Frauen; die Anstellung eines Jugendberaters für den Jugendtreff im Sonnegg sowie die Besetzung der vakanten Stellen im Gemeindeglied.

All die Arbeit wäre nicht möglich gewesen ohne qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kirchenpflege und in der Rechnungsprüfungskommission. Ich weiss, dass uns viele Gemeinden darum beneiden, dass Kirchgemeindeverein und Parteien immer wieder Leute finden, die mit ihrem Einsatz und mit ihrem Fachwissen wesentlich dazu beitragen, dass es bei uns doch recht rund läuft. Ihnen allen ein herzliches Vergelt's Gott.

So scheide ich aus dem Amt mit einem Gefühl, in diesen vielen Jahren reichlich beschenkt worden zu sein. Ich habe viele nette Menschen kennengelernt, durfte deren Verständnis und Vertrauen erfahren; ich habe Freunde gewonnen und bin in Höngg heimisch geworden. Ich konnte mich in fremde Sachgebiete einarbeiten und dabei meinen Horizont erweitern; und ich verbrachte viele schöne Stunden an Veranstaltungen der Kirchgemeinde, an den Wochenenden der Kirchenpflege und auch beim «Höckeln» nach den anstrengenden Pflegesitzungen. Dafür sei allen herzlich gedankt.

In den Dank schliesse ich auch meine liebe Frau ein, die viele Stunden als kirchliche Auskunftstelle am Telefon verbrachte und manchen Abend auf ihren Mann verzichten musste.

Ich wünsche unserer Kirchgemeinde wie der Kirchenpflege weiterhin alles Gute und Gottes Segen. Schliessen möchte ich mit dem ersten Vers des Liedes 322, der mir in meiner Arbeit weitgehend wegweisend war:

*Wir wolln uns gerne wagen,
in unseren Tagen
der Ruhe abzusagen,
die s'Tun vergisst.
Wir wolln nach Arbeit fragen,
wo welche ist.
Nicht an dem Amt verzagen,
uns fröhlich plagen
und uns Streite tragen
aufs Baugerüst.*



Der Präsident Fred Friedländer
Zürich-Höngg, den 28. April 1982

Dank

Mit der diesjährigen Frühlings-Kirchgemeindeversammlung ging für Fred Friedländer auch seine siebzehnjährige Tätigkeit in der Kirchenpflege zu Ende. Während dieser Zeit wirkte er vier Amtsperioden als Präsident zum Wohle unserer Kirchgemeinde. Seine langjährige Amtszeit war gekennzeichnet durch grosse Sachkenntnis, Aktivität und viel Verständnis für alle Belange unserer Gemeinde.

Wir danken ihm an dieser Stelle herzlich für seine langjährige aufopfernde Arbeit und wünschen ihm und seiner Familie alles Gute und vor allem persönliches Wohlergehen.

Die Kirchenpflege

bringen, für die Unkosten wird ein Kleber zu Fr. 6.— verkauft.

Weitere Informationen: Gen-Zentrum, Marius Müller, Klosbachstrasse 36, 8032 Zürich, Telefon 251 02 80 oder Gen-Zentrum, Claudia Gisler, Stampfenbachstrasse 115, 8006 Zürich, Telefon 361 20 15.

Komitee gegen den Spätsommer-Schulbeginn gegründet

Unter dem Vorsitz von Kantonsrat Willi Neuenchwander (SVP) hat sich ein kantonalzürcherisches Komitee gegen den Spätsommer-Schulbeginn gebildet. Dem Komitee gehören als Co-Präsidenten die Kantonsräte Marcel Achermann (SP), Leo Fosco (CVP), Hans Rudolf Gohl (FDP), Prof. Dr. Robert Hux (LdU), Erich Kriesi (EVP) und Armin Schück (FDP) sowie zahlreiche weitere Mitglieder des Kantonsrates und Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben an.

Das Komitee setzt sich zum Ziel, die zürcherische Stimmbürgerschaft von den Nachteilen einer Abkehr vom bewährten Frühlings-Schulbeginn zu überzeugen und eine Ablehnung der kantonalen Abstimmungsvorlage vom 6. Juni über den Spätsommer-Schulbeginn herbeizuführen.

Ernst-Martin-Cup 1982 25./27. Juni

Die Anmeldeformulare wurden den letztjährigen Teilnehmern bereits zugestellt. Selbstverständlich freuen wir uns auf weitere neue Teilnehmer. Die Anmeldeformulare können während der Geschäftszeit bei R. Oberholzer, Telefon 202 88 90 bestellt werden. Anmeldeschluss ist der 28. Mai 1982. Die Auslosung findet am Donnerstag, 3. Juni 1982, um 19.30 Uhr, im Rest. Limmatberg statt.

Melanie Rüegg-Leuthold

Die bekannte Hönegger Bildhauerin zeigt Skulpturen im Höch-Huus Küsnacht. Die Ausstellung dauert vom Samstag, 8. bis 29. Mai. Öffnungszeiten: Montag, 18.30 bis 20.30 Uhr; Dienstag bis Samstag, 15 bis 17 Uhr und Sonntag, 11 bis 13 Uhr sowie 15 bis 17 Uhr. Die Kunstaussstellung präsentiert gleichzeitig Gemälde von Trudy Egender-Wintsch, Meilen. Das Höch-Huus finden Kenner und Interessierte an der Seestrasse 123 in Küsnacht/Zürich.

Bernhard Nydegger

Den Hönegger Künstler mit dem Spezialfach Wandmalereien haben wir vor einiger Zeit im «Hönegger» vorgestellt, anlässlich der Ausstellung in der Galerie Zentrum. Dort hatte er nicht nur seine Werke präsentiert, sondern bemalte während der Ausstellungs-dauer in der Galerie eine Wand.

Zurzeit ist das neueste Schaffen von Bernhard Nydegger in der Galerie Bürdecke, Kirchgasse 25, Zürich zu besichtigen. Dauer der Ausstellung vom Samstag, 8. Mai bis 29. Mai 1982, täglich geöffnet von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr; Samstag durchgehend bis 16 Uhr.

Frauen: Bilder, Erfahrungen, Rollen, Entdeckungen...

(Eing.) So oder ähnlich könnte man die drei Vortragsabende der Pfarrei Heilig-Geist im Mai/Juni 1982 betiteln. Diese Abende wollen wir ausdrücklich über den Kreis der Pfarrei hinaus öffnen für alle, die von den im Titel genannten Stichworten angesprochen sind, dem nachzugehen, was Frauen heute in den verschiedensten Situationen und Rollen bewegt. Frauen machen sich heute auf den Weg: auf die Suche nach sich selbst. Sie möchten sich neu entdecken. Sie suchen nach Wegen, um in richtig verstandener Emanzipation ein eigener Mensch zu werden. «Ein eigener Mensch werden» heisst ein sehr lesenswertes Buch der deutschen Theologin Elisabeth Moltmann-Wendel. Dieser Titel steht denn auch gleichsam als Motto über dem ersten Abend vom Donnerstag, 13. Mai, 20 Uhr, im Pfarreizentrum Heilig-Geist.

Frau Dr. theol. Else Kähler, Studienleiterin des Evangelischen Tagungs- und Bildungszentrums Boldern und Leiterin des Boldernhauses in Zürich spricht von «Erfahrungen alleinstehender Frauen in heutiger Zeit».

Seit vielen Jahren setzt sich Frau Dr. Kähler intensiv, offen und engagiert mit Frauenfragen auseinander. Nicht zuletzt aus ihrer reichen Tagungstätigkeit weiss sie aus unmittelbarer Nähe um die vielfältigen Fragen und Probleme alleinstehender Frauen. Um ihre Erfahrungen. Um ihre Möglichkeiten. Auch als Alleinstehende kann die Frau zu einem erfüllten Leben finden, sei sie nun unverheiratet, getrennt/geschieden, verwitwet oder unverheiratet mit einer Frau oder einem Mann zusammenlebend. Sie ist nicht einfach die «arme, verlassene, alleinstehende Frau». Sie ist auch jemand ohne Mann.

Dass auch die alleinstehende Frau zu einem eigenständigen, selbstbewussten Leben findet, das ist ein Hauptanliegen von Else Kähler. Sie weiss sie sich auch in ihrem Vortrag vom kommenden Donnerstagabend dafür einzusetzen: auf die ihr eigene resolute Art, spritzig und auch humorvoll, mit Herz und Verstand.

Seien Sie alle – Frauen und Männer – an diesem Abend herzlich willkommen!

**Bim Henzel
isch immer öppis los**

jetzt vis-à-vis
Limmattalstrasse 177, im Innenhof

**Wir freuen uns,
Sie in unserem
neuen Laden vis-à-vis
begrüssen zu dürfen.**

Henzel
für die Kleiderpflege

Limmattalstrasse 177
im Innenhof, Telefon 56 66 65

Zum Tod von Musikdirektor Josef Fidel Baumgartner Zürich-Höngg

In der Chor-Probe vom 20. April hat er noch mit seinem Chor der Heilig-Geist-Kirche von Höngg die Gesänge der deutschen Messe von Franz Schubert vorbereitet, bei der es am Anfang des Kyries heisst: «Wohin soll ich mich wenden, wenn Gram und Schmerz mich drücken?» Und die Schlussstrophe des Agnus Dei spricht die Bitte aus: «Herr, unsre Lieben alle, die nun bereits von hier ins Land des Friedens gingen, nimm sie, nimm sie zu Dir!» Niemand im Chor ahnte auch nur im geringsten, dass diese Frage und Bitte über Nacht harte Wirklichkeit werden sollte. Am Morgen des 21. April, am andern Tag wird der Abschiedsgruss von Josef F. Baumgartner von zuhause zu seinem letzten in diesem Leben; vom Weg zur Arbeit kehrt er nicht mehr nach Hause zurück. Er ist vollends heim gegangen zu seinem Schöpfer.

Am 23. April hat der Kirchenchor und eine Spielgruppe der Stadtjugendmusik von Winterthur, deren musikalischer Leiter Josef F. Baumgartner ebenfalls war, sowie eine grosse Trauergemeinschaft auf dem Friedhof Hönggerberg dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen. In der Heilig-Geist-Kirche wurde anschliessend ein Requiem gefeiert, welches der jäh seines Dirigenten beraubte Cäcilienchor der Höngger Pfarrei Heilig-Geist mit spürbarer Ergriffenheit sang.

«Cum Sancto Spiritu in gloria Dei Patris – mit dem heiligen Geist in der Ehre Gottes des Vaters», das waren die letzten Takte des Glorias aus der Missa Dona nobis pacem von Siegfried Hildenbrand, die Herr Baumgartner für das kommende Pfingstfest mit dem Chor noch geprobt hat. Für das fugierte Schluss thema des «Amen» hat es an jenem Abend nicht mehr gereicht. Der Chor kann es nie mehr mit ihm singen. Gott allein hat das grosse, das letzte Amen gesprochen. Das war sein Vorrecht, dass er ungefragt und ohne jede Diskussion kam, um seinen Anspruch auf das menschliche Erdenleben für das ewige Leben einzufordern. Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen: Der Name des Herrn sei gepriesen!

Dekan Anton Camenzind würdigte im Trauergottesdienst vortrefflich das vielfältige Leben des Verstorbenen. Josef Fidel Baumgartner sei nicht ein Mensch gewesen, der seine Seele öffentlich ausgestellt habe, vielmehr einer, der eher in sich gekehrt, verschlossen war und daher manchen Wegegefährten vielleicht als unnahbar oder sogar stolz erschienen sei, stellte Dekan Camenzind fest – allerdings, um fortzufahren: «Ich habe eher selten einen so bescheidenen Menschen kennengelernt wie eben gerade den kleinen Herrn Baumgartner.» Denn er hätte sich aufgrund seiner Begabungen in der Tat aufs hohe Ross setzen können, habe aber stattdessen viel lieber anderen die Steigbügel gehalten und sie gefördert, dass sie vorwärtskommen konnten.

Josef Baumgartner wurde am 18. Dezember 1913 in Wald geboren, wo sein Vater nebenberuflich in der Kirche die Orgel spielte. Nach Abschluss der Volksschule absolvierte J. Baumgartner das Gymnasium Disentis, wo er mit der Matura abschloss. Bereits in diesen klösterlichen Disentiserjahren wurden wesentliche Weichen gestellt, wuchs doch der junge Mensch dort in die Feier gottesdienstlicher Liturgie hinein, lernte er die erhabene Würde tausendjähriger Melodien des Gregorianischen Choral und den Reichtum der Figuralmusik kennen. Als Mitglied der Studentenmusik und des Studentenorchesters fand er Zugang zur Blas- und orchestralen Musik. Da Musik allein keinen Broterwerb garantierte, ergriff Baumgartner nicht einfach das ersehnte Musikstudium, sondern belegte an der Universität Fribourg Vorlesungen in Althilologie, daneben aber auch Seminarien in Musiktheorie und Musikgeschichte. Der lange Aktivdienst verhinderte zwar den Abschluss seiner Studien – der Studien-«Umweg» aber liess sein künftiges musikalisches Schaffen im grossen Rahmen eines weiten kulturellen Spektrums stehen.

Einen gewichtigen Teilbereich seines Arbeitens widmete Josef Baumgartner der Kirchenmusik, für die er auch einige Kompositionen schuf. Während vieler Jahre dirigierte er den Kirchenchor Stäfa, über 30 Jahre bereits den Kirchenchor Heilig-Geist Zürich-Höngg. Daneben aber galt sein Schaffen vor al-

lem der Harmoniemusik. 15 Jahre lang dirigierte er die Knabenmusik der Stadt Zürich, 22 Jahre lang die Stadtmusik Bülach und seit 34 Jahren war er musikalischer Leiter und Instrumentallehrer der Stadtjugendmusik von Winterthur. Nicht ums Dirigieren bloss sei es ihm dabei gegangen, sondern recht eigentlich musikpädagogisch darum, jungen Menschen Freude an der Musik zu vermitteln. Pfarrer Camenzind fügte hier an: Als Seelsorger liegt es mir besonders daran, Herr Baumgartner für diese kulturelle Arbeit mit Jugendlichen ganz besonders zu danken und zwar deshalb, weil ich überzeugt bin, dass er dadurch einen ganz wesentlichen Beitrag zur Bewältigung von Jugendproblemen geleistet hat. Jugendliche, die ihre Freizeit mit Musizieren verbringen, die noch ein Ideal haben, sinken nicht in Randgruppen ab. Solch kulturelles Schaffen mit jungen Menschen ist echte Jugendarbeit. Josef Baumgartner hat auch diesen tieferen Sinn seiner Arbeit sehr bewusst erkannt. 1978 verlieh ihm die Stadt Winterthur den Kulturpreis als Dank für seine grossen Verdienste um die Blas- und Stadtjugendmusik. Als Experte und Schiedsrichter wirkte Baumgartner an vielen eidgenössischen und kantonalen Musikfesten mit, und im Auftrag des graubündnerischen Musikverbandes leitete er seit Jahren jeweils dreijährige Dirigentenkurse in Chur.

Seine Arbeitskraft stellte er auch in den Dienst des Musikverlag Hug, wo er am 1. Mai sein 25jähriges Dienstjubiläum hätte feiern können. Seine dortigen vielfältigen Aufgaben verlangten ein ganz breites Wissen auf dem weitverzweigten Gebiet der verschiedenen musikalischen Richtungen, verlangten eingehende Kenntnisse der Musikgeschichte. Wer aber Josef F. Baumgartner jemals sprechen hörte über Musikwerke, über Komponisten, über musikalische Entwicklungen, der weiss, dass er da aus dem Vollen schöpfen und mühelos aus dem Stegreif eine Stunde lang sprechen konnte; erstaunlich, mit welcher Sachkenntnis und mit welch phänomenalem Gedächtnis er interessant und auch launig-humorvoll, fast plaudernd und dennoch wissenschaftlich fundiert referieren konnte – und wie er aber auch in ein paar kurzen, prägnanten Sätzen ein Werk zu beurteilen und zu charakterisieren verstand.

Es gäbe noch manches zu berichten zu diesem reichen und vielfältigen Leben des Josef Baumgartner. Wir wollen ihn ganz schlicht und einfach so in Erinnerung behalten wie wir ihn kannten und erlebten. Viele Menschen werden ihn vermissen. Dass sich auch unser Kirchenchor darunter befindet, des bin ich sicher und gewiss. Auch der Schreibende, der ihn während mehr als 30 Jahren als Organist mit seinem Chor in hellen und dunklen Stunden ein Wegegefährte sein durfte, weiss was er an ihm gewonnen und nunmehr verloren hat. Es gibt aber Dinge im Leben, und das besonders auch auf dem Gebiet der Kirchenmusik, die den Tod eines Menschen zu überdauern vermögen. Josef Baumgartner hat unser musikalisches Wirken in der Liturgie immer und immer wieder mit dem Chorgesang bereichert. «Repleatur os meum laude tua!» – Fülle meinen Mund ganz aus mit deinem Lob, o Herr!», das war beim kirchlichen Singen sein Wunsch und seine Absicht. Lob Gottes soll es sein und nicht einfach Konzert. Wenn wir weiterhin in seinem Geist als Kirchenchor unsere Aufgabe des gesungenen Gotteslobs erfüllen und immer wieder einstimmen in das dreifache Heilig, heilig, heilig ist der Herr, so danken wir damit auch Gott, dass wir den Musiker Josef Fidel Baumgartner so lange haben durften, dass wir von seinen Fähigkeiten profitieren durften und auch dafür, dass ihn Gott so schmerzlos heimgeholt hat, zu einer Verklärung in der Herrlichkeit Gottes, die ich in der Vertonung des «Te Deum» eines der grössten Musikanten Gottes, von Anton Bruckner immer wieder in dessen Schlusschor «In te Domine speravi» empfinde und erlebe, zu dem Leopold Novak schreibt: Bewusstsein, selige, beglückende Gewissheit ist der todentschlafenen Seele zuteil geworden: sie ist daheim, mitten im Lob Gottes – ist in der Ewigkeit. Noch ist alles um sie unfassbar drückender Sphärenklang, aber nur eines Augenblicks Länge steht sie von all dem betäubt, dann eilt sie, jubelnden Sinnes übermächtig froh, mitten in die Glorie, auf Gott zu – und ist daheim. In fassungslosem Jubel verströmt sie sich in das Lob Gottes, weit über alle Himmelspole jauchzend: «Non confundar in aeternum» – nie werde ich zuschanden in Ewigkeit!

Ed. Winiger, Organist Heilig-Geist-Kirche Zürich-Höngg

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

- Sonntag, 9. Mai 1982
Gottesdienst
9.30 in der Kirche, Pfr. Ochsner. Mitwirkung des Männerchors Höngg (Muttertag) — Kinderhort
Kollekte: Pflegerinnenschule Pilgerbrunnen des Evang. Frauenbundes
- Jugendgottesdienste*
8.30 für die jüngeren Schüler im Kirchgemeindehaus
9.30 für die älteren Schüler im Kirchgemeindehaus
- Sonntagsschule*
9.00 im Kolonielokal Hönggerberg
9.30 im Kirchgemeindehaus
9.30 im Schulhaus Imbisbühl
10.00 im Hessengut
- Abendgottesdienst*
20.00 im Kirchgemeindehaus, Pfarrer K. Stokar
- Wochenveranstaltungen*
Montag, 10. Mai 1982
17.15 Werktagkindergottesdienst im Kolonielokal Hönggerberg
- Dienstag, 11. Mai 1982
20.00 in der Lavaterstube: Bibelkurs mit Pfr. K. Stokar. «Die Botschaft des Propheten Amos».
- Mittwoch, 12. Mai 1982
14.30 im Kirchgemeindehaus: Altersnachmittag. «Von einem der quer über's Feld lief». Filmbericht eines Aussen-seiters.
- 14.00 bis 17.30 Uhr im «Sonnegg»: Sonneggtreff, das Café für jung und alt.
- 18.00 Frauengruppe Berufstätige. Maibummel, Treffpunkt Rigiblick
- 17.00 in der Kirche: Jesusgeschichten mit Max Bolliger (ab 4. Klasse) im Rahmen Kirche für Kinder
- Donnerstag, 13. Mai 1982
13.00 Ausflug der Frauen, Kartause Ittigen
- Freitag, 14. Mai 1982
8.00 Zwinglistube: Morgenessen
- 19.00 im blauen Saal der Jugendsiedlung Heizenholz: Neuzuzügerabend für das Quartier Rütihof .
- Reformierte Kirchgemeinde Obengstringen**
Sonntag, 9. Mai 1982
Gottesdienst
10.00 im Kirchgemeindehaus Frau Pfr. Schröder; Mitwirkung des Männerchors Engstringen
Kollekte für die Reformierte Blinden-pflege
- Jugendgottesdienst*
9.00 im Kirchgemeindehaus
- Kindergottesdienst*
9.00 im Pavillon Lanzrain für alle Altersstufen
- 10.00 im Hessengut (Zürcherstrasse 1a; Eingang Kirchweg) für alle Altersstufen.
- Wochenveranstaltungen*
Sonntag, 9. Mai 1982
17.00 Eröffnungskonzert der «OASE» mit der Musikgruppe «Rägeboge» im Singsaal Allmend

- Dienstag, 11. Mai 1982
12.00 Mittagstisch im Pavillon für Aeltere und Alleinstehende
- Donnerstag, 13. Mai 1982
Frauenausflug nach Bern

Eglise réformée française Schanzengasse 25/Promenadengasse

- Sonntag, 9. Mai 1982
9.30 Culte, pasteur W.-R. Nussbaum
9.30 Culte des enfants
9.30 Garderie
10.30 Après-culte
9.30 Culte de jeunesse
17.00 Concert

Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg

- Sonnegg-Kapelle Bauherrenstrasse 44*
Sonntag, 9. Mai 1982
8.30 Predigt, P. Handschin
Mittwoch, 12. Mai 1982
20.00 Bibelabend
- Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17 Wipkingen*
Sonntag, 9. Mai 1982
9.30 Predigt, P. Handschin
Sonntagsschule

Röm.-kath. Pfarramt Heilig Geist Höngg

- Samstag, 8. Mai 1982
8.00 Legat ungenannt
17.15 Beichtgelegenheit (Pfarrer)
18.00 Hl. Messe mit Predigt
- Sonntag, 9. Mai 1982
Fünfter Sonntag der Osterzeit
Taufsonntag
- 7.00 Beichtgelegenheit (Pfarrer)
7.30 Hl. Messe mit Predigt
9.00 Hl. Messe mit Predigt
11.00 Familiengottesdienst
Turmbläsermesse von F. Limbacher (Kinderhütendienst Club 1)
- 19.00 Hl. Messe mit Predigt
Opfer: Muttertagsoffer
- Montag, 10. Mai 1982
9.00 Legat Siegfried und Anna Weber-Kern
- Mittwoch, 12. Mai 1982
9.00 Legat Otto und Lucie Riederer-Mauch und Kinder
- Donnerstag, 13. Mai 1982
9.00 Legat Luise Brunschweiler-Saladin
19.30 Maiandacht
- Unsere Veranstaltungen*
Donnerstag, 13. Mai 1982
20.00 Vortrag von Frau Dr. theol. Else Kähler: «Erfahrungen alleinistehender Frauen in heutiger Zeit.»

Vereinsnachrichten

Akkordeon-Orchester Höngg

Proben jeden Montag um 18.45 Uhr Junioren (Aktive I) um 20.00 Uhr Senioren (Aktive II) im Bläsi-Schulhaus. Akkordeonspieler sind jederzeit herzlich willkommen. Auskunft erteilt gerne unsere Dirigentin Frl. Heidi Bayer, Musikschule Hollenstein, Limmattalstrasse 246, 8049 Zürich-Höngg, Telefon 56 83 50.

Ballett-Club Bombach (BCB)

Limmattalstrasse 360, 1. Stock
Kinder-Ballett: Mittwochnachmittag. Eintritt jederzeit möglich; Auskunft Tel. 844 27 31.

Frauenchor Höngg

Nur ein Lied auf den Lippen, ein kleines Lied und froh wird Dein Herz und leicht Dein Gemüt! Trotz dunkler Wolken am Himmelszelt seh'n froh Deine Augen hinaus in die Welt! Nur ein Lied, nur ein kleines leises Lied und Frieden zieht ein in Dein Herz und Gemüt.
Neue Sängerinnen sind jederzeit herzlich willkommen. Auskunft: Telefon 56 24 06 und 750 06 41.

Frauenverein

Altersturnen im evang. Kirchgemeindehaus, Mittwoch 9.00—10.00 und 10.00—11.00 Uhr, Bullingerstube; Donnerstag 8.30—9.30 und 9.45—10.45 Uhr, Leo-Jud-Stube.
Kinderkleiderbörse «Rössliryt», Limmattalstrasse 157 (Krippenhaus). Jeden Dienstag, 14.00—17.30 Uhr.
Werktagskinderhort, evang. Kirchgemeindehaus, Donnerstag, 13.30—17.15 Uhr, Bullingerstube.
Schwangerschafts- und Rückbildungsgymnastik im Schulhaus Wettingertobel; Frau M. Glattfelder, Telefon 56 08 53
Körperschulung und Entspannungsgymnastik im Wettingertobel. Frau Pfister, Telefon 56 31 02.

Haushalthilfe für Betagte Pro Senectute

Haushilfe-/Mahlzeitendienst für Betagte. Quartierleitung: Frau Angelika Benz, Uetlibergstrasse 208, 8045 Zürich, Tel. 461 41 13. Telefonische Sprechstunden Montag bis Freitag 7.30 bis 9.00 Uhr.

Hauspflege Höngg

Unsere Quartierleiterin (Vermittlerin von Hauspflegern) Frau Susanne Tüscher-Gerber, Imbisbühlstrasse 146, 8049 Zürich, Telefon 56 14 20, vormittags von 8 bis 9 Uhr.

Judo-Jiu-Jitsu-Club Bombach

Limmattalstrasse 360, 1. Stock
Kinder-Judo: Montag, Dienstag, Mittwoch. Kinder-Karate: Donnerstag. — Yoga: Freitagabend. Eintritt jederzeit möglich; Auskunft Telefon 844 27 31.

Männerchor Höngg

Gesangsproben und fröhliches Zusammensein jeden Mittwoch, ab 20 Uhr, im Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse, Höngg. Neue Sänger sind herzlich willkommen. Melden Sie sich bitte bei unserem Präsidenten H. Steiner, Tel. Geschäft 202 85 75 oder privat 42 14 77, oder kommen Sie unverbindlich an eine unserer Proben.

Naturfreunde Sektion Höngg

Chömed doch au mit uf eusi Wandrige. Monatsversammlung jeden 2. Dienstag im Monat im Restaurant 4 Wachten, Wipkingen. Auskunft: R. Randegger, Telefon 56 15 07. Vereinskästli bei Foto Peyer. Tourenobmann W. Buchmann, Tel. 62 85 23.

Orchester OAVZ

Probe jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen (Ausgenommen Schullerferien). Streicher und Bläser sind stets willkommen. Ziel: Musik und Kameradschaft. Auskunft Telefon 42 16 44 oder Telefon 56 05 41.

Quartiergruppe Höngg

Glassammlung
Samstag, 8. Mai 1982, von 10.00 bis 14.00 Uhr, am Meierhofplatz und beim Frankental, Glas- und Aluminiumsammlung.

Rhythmik-Gymnastik-Club Bombach (RGCB)

Limmattalstrasse 360, 1. Stock
Jazz-Gymnastik und Fitness für Erwachsene. Turnen Mutter und Kind für kleine Kinder. Eintritt jederzeit möglich; Auskunft Telefon 844 27 31.

Radfahrer-Verein Höngg

Freitag, 7. Mai: Monatsversammlung, 20.00 Uhr, Restaurant Limmatberg.
Samstag, 8. Mai: Tour nach Mutschellen, Bremgarten, Mellingen, Brugg, Baden, Höngg = 75 km. Besammlung: 14 Uhr Mosterei Zweifel.
Mittwoch, 12. Mai: Fernfahrt-Sitzung, 20.00 Uhr, Restaurant Limmatberg.

Samariterverein Höngg

Krankenmobiliemagazin Höngg, Ackersteinstrasse 190, Telefon 56 51 20. Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 09.00 bis 11.00 Uhr (ausgenommen Donnerstag) und Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr. — Notfalltelefon 56 35 52 und 56 87 56.

Trachtengruppe Höngg

Vereinigung zur Pflege von Brauchtum und Volkskultur. Proben im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190, jeweils Dienstag, 20.15 Uhr, abwechselungsweise Singen und Tanzen. Neue Sängerinnen und Sänger, Tänzerinnen und Tänzer sind jederzeit herzlich willkommen. Auskunft: Telefon 56 85 13 und 56 23 22.

Sportverein Höngg

- Samstag, 8. Mai 1982
- 16.30 Höngg. Sen 1 — Weisslingen Sen. 1 M/Hönggerberg
- 11.00 Höngg Vet. 1 — Fällanden Vet. 1 M/Hönggerberg
- 13.00 Wetzikon Vet. 2 — Höngg Vet. 2 M/Wetzikon
- 14.00 Höngg C2 — Altstetten C2 M/Hönggerberg
- 15.20 Höngg D1 — Uster D 1 M/Hönggerberg
- 16.00 Höngg D2 — Urdorf D M/Hönggerberg
- 14.00 Höngg E1 — Wallisellen E1 M/Hönggerberg
- 15.00 Höngg E3 — Dietikon E2 M/Hönggerberg
- 17.00 Pfäffikon C1 — Höngg C1 M/Pfäffikon
- Sonntag, 9. Mai 1982
- 13.45 Unterstrass 2 — Höngg 1 M/Steinkluppe
- Juventus — Höngg 2 M/Buchlern
- 13.30 Höngg Inter A2 — Schöffland Int. A2 M/Hönggerberg
- 13.15 Dübendorf B1 — Höngg B1 M/Dübendorf-Zelgli
- 14.00 Höngg E2 — Hakoah E2 M/Hönggerberg

Vereinskegeln SVH
Zum Vereinskegeln im Restaurant Limmatberg, am Freitag/Samstag, den 7./8. Mai, lädt der Veranstalter alle Mitglieder und natürlich sämtliche SVH-Fans herzlich ein. Was wird geboten?
Spannendes Kegeln und Jassen. In beiden Disziplinen winken interessante Preise. Beginn am Freitag, 7. Mai, ab 19.00 Uhr; am Samstag, 8. Mai, ab 17.00 Uhr.
Achtung: am Samstagabend ist Verlängerung bis 02.00 Uhr.

SATUS Männerriege Höngg

«Fitness» ist unser Ziel. Wir turnen und spielen in der Turnhalle Riedhof jeden Freitag von 20.00 bis 21.30 Uhr. Unser Programm: 1. Teil, allgemeine Körpergymnastik mit Musik (wie Turnen für jedermann); 2. Teil: Faustball, Balltraining, Spiele. — Neue Teilnehmer, ob jung oder alt, sind herzlich willkommen. Parkplätze sind genügend vorhanden. Weitere Auskünfte erteilt gerne B. Pfister, Telefon 01 / 54 10 25.

Turnverein Höngg

- Aktivsektion*
Dienstag und Freitag 20.15—22.00 Uhr
Turnhallen Vogtsrain
- Männerriege*
Donnerstag 20.00—22.00 Uhr
Turnhallen Vogtsrain
- Veteranen*
Donnerstag 19.00—20.00 Uhr
Turnhallen Vogtsrain
- Jugendriege*
Dienstag 18.00—20.00 Uhr
Turnhalle Vogtsrain
- Neueintretende herzlich willkommen.*

TV Höngg Damen- und Frauenriege

- Donnerstag Schulhaus Vogtsrain MUKI-Turnen* 9.00—10.00 Uhr
- Montag Schulhaus Lachenzelg Frauenriege* 19.00—22.00 Uhr
- Dienstag Schulhaus Imbisbühl Mädchenriege I* 18.00—19.00 Uhr
- Mädchenriege II Volleyball* 19.00—20.00 Uhr
- 20.00—22.00 Uhr*
- Mittwoch Schulhaus Lachenzelg Damenriege I* 20.00—22.00 Uhr
- Donnerstag Schulhaus Lachenzelg Mädchenriege III* 19.00—20.00 Uhr
- Damenriege II* 20.00—22.00 Uhr

Verein Altersheim Höngg

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betagten. Unterstützen Sie unser gemeinnütziges Werk durch Spenden und Zuwendungen. Werden Sie Mitglied.
Telefon 56 47 11, Postcheckkonto 80-22022.

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, durchgehend bis 22.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aertzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

- Rennweg- und Hammerstein-Apotheke, Rennweg 27/Kuttelgasse 2, Haltestelle Rennweg/Augustiner, Telefon 211 53 30.
- Manesse-Apotheke, Manessestrasse 92, Manesseplatz, Telefon 462 24 33.
- Apotheke Schafroth am Lindenplatz, Badenerstrasse 672, Haltestelle Lindenplatz, Telefon 62 23 00.
- Landhus-Apotheke, Schaffhauserstr. 502, Haltestelle Landhus Seebach, Tel. 301 04 24.
- Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 44 11

Das neue Steuergesetz ist familienfreundlich

von Kommissionspräsident Anton Killias CVP (Höngg)

Der Kantonsrat hat anfangs März die Revision des Steuergesetzes zuhanden der Volksabstimmung, die auf den 6. Juni festgelegt worden ist, verabschiedet. Was bringt die Gesetzesrevision, die auf den 1. Januar 1983 in Kraft treten soll für den einzelnen Bürger?

Die vorberatende Kommission hat an 23 Sitzungen, inklusive zwei Subkommissionssitzungen, die Anträge des Regierungsrates und die zahlreichen Begehren aus dem Volke sorgfältig durchberaten. Dass im Rahmen einer Teilrevision nicht alle Anliegen, die in den sechs Volksinitiativen, 50 Motionen und Postulaten und schriftlichen Eingaben von verschiedener Seite berücksichtigt werden konnten, war den Kommissionsmitgliedern klar. Die Vielzahl der Vorstösse ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass uns seit der letzten Gesetzesrevision von 1974 acht Jahre trennen. In dieser Zeit verzeichnen wir nicht nur eine Teuerung von rund 35 % und damit für den einzelnen Steuerpflichtigen eine immer stärkere Auswirkung der kalten Progression, sondern auch die inzwischen eingetretenen Änderungen der Rahmenbedingungen von Wirtschaft und Gesellschaft. An sich hätte das seit 1952 geltende Steuergesetz durchaus einer Totalrevision unterzogen werden können. Ein Hauptgrund, warum man für diesmal darauf verzichtet hat, ist darin zu sehen, dass inzwischen von den Finanzdirektoren zuhanden des Bundesrates das Rahmengesetz für die Steuerharmonisierung verabschiedet wurde. Eine Totalrevision unseres kantonalen Steuergesetzes wäre möglicherweise Gefahr gelaufen, da und dort Änderungen zu bewirken, die zu einem späteren Zeitpunkt wieder korrigiert werden müssten.

Die Anträge der vorberatenden Kommission sind im Kantonsrat bis auf eine einzige Ausnahme im Sinne der Kommissionsanträge genehmigt worden.

Wie zu erwarten war, gab vor allem die Ausschaltung der kalten Progression viel zu reden. Bei einer seit der letzten Revision eingetretenen Teuerung von rund 35 % drehte sich die Frage darum, ob die Staatsfinanzen einen vollen Ausgleich verkraften können oder nicht. Hätte man die kalte Progression bei allen Abzügen und auf allen Stufen zu hundert Prozent ausgleichen wollen, so hätte kaum noch Spielraum für notwendige Verbesserungen des Gesetzes bestanden, wie sie unter anderem von der CVP im familienpolitischen Bereich gefordert wurden. Demzufolge war die vorberatende Kommission und der Kantons-

rat gezwungen, beim primären Anliegen der Gesetzesrevision, der Ausschaltung der kalten Progression, einen vertretbaren Kompromiss zu finden. Immerhin wurde dies bei allen Gruppen von Steuerpflichtigen zu etwa 1/2 erreicht.

Ein zentraler Punkt der Teilrevision bildete auch die Frage nach der Indexierung zwecks laufender Ausschaltung der kalten Progression. Die vom Kantonsrat beschlossene Ergänzung des Steuergesetzes sieht vor, dass bei Erreichen von 15 % Teuerung, der Regierungsrat im Folgejahr dem Kantonsrat eine Gesetzesänderung beantragen muss. Damit vermeiden wir andererseits einen Automatismus in der Ausschaltung der kalten Progression, dem wir weder aus politischen noch verfassungsrechtlichen Gründen zustimmen konnten.

Ein entscheidender Punkt im Antrag der vorberatenden Kommission an den Kantonsrat bildete die fiskalische Entlastung der Familie mit Kindern.

Der Kantonsrat ist dem Begehren auf eine massive Erhöhung des Abzuges für Versicherungsprämien und Sparzinsen von bisher Fr. 100.- auf Fr. 500.- pro Kind und der Erhöhung des allgemeinen Kinderabzuges von bisher Fr. 1 800.- auf neu Fr. 3 000.- fast einstimmig gefolgt. Allein diese beiden Positionen bedeuten eine Entlastung der Familie von 35 Mio. Franken pro Jahr an Staatssteuern. Rechnet man noch die entsprechende Entlastung bei den Gemeindesteuern dazu, so dürfte der Gesamtbetrag etwa bei 80 Mio. Franken liegen.

Der Grundsatz der Familienbesteuerung wurde in der Kommission nicht in Frage gestellt. Zur Diskussion stand dagegen die Besteuerung des verheirateten Paares im Vergleich zum Konkubinatspaar. Obwohl der anlässlich der letzten Gesetzesrevision eingeführte Doppeltarif eine gewisse Entlastung der Familie mit Kindern brachte, wurde die Gleichstellung der Ehepaare mit dem unverheirateten Paar nicht erreicht. Eine völlige Gleichstellung liesse sich allerdings nur durch gemeinsame Veranlagung des Konkubinatspaares erreichen. Dies wäre jedoch verwaltungstechnisch kaum zu bewältigen und rechtlich nicht fassbar.

Hier zeigen sich auch die Grenzen einer absoluten Steuergleichheit.

Dies gilt m.E. auch für die Besteuerung der unteren, mittleren und höheren Einkommen. Ein sozial gerechtes Steuergesetz ist nicht nur dann erreicht, wenn die unteren Einkommen fiskalisch begünstigt werden. Viele junge Leute mit Einkommen bis zu Fr. 30 000.- befinden sich in einer wesentlich besseren finanziellen Lage als ein Familienvater mit zum Beispiel Fr. 40 000.- Einkommen. Der Alleinste-

hende bezahlt heute gemäss geltendem Steuerrecht mit Fr. 30 000.- Einkommen Fr. 3 617.- an Staats- und Gemeindesteuern in der Stadt Zürich; der Familienvater mit einem Kind und Fr. 40 000.- Einkommen dagegen Fr. 4 160.-.

Die Zustimmung des Volkes zum neuen Steuergesetz vorausgesetzt, wird sich die Steuerbelastung für einen verheirateten Steuerpflichtigen mit 2 Kindern, der in der Stadt Zürich wohnt, bei einem Einkommen von Fr. 27 000.-, insgesamt von 4,3 auf 3,1% reduzieren, bei einem Einkommen von Fr. 40 000.- von 8 auf 6% und bei einem Einkommen von Fr. 80 000.- von 15,7 auf 12,9% reduzieren.

Ein weiteres Anliegen dieser Gesetzesrevision war die Wiederherstellung der steuerlichen Konkurrenzfähigkeit des Kantons Zürich im Vergleich zu den Nachbarkantonen. Sowohl höhere Einkommen von natürlichen Personen als auch die Kapitalgesellschaften werden im Kanton Zürich weit über dem schweizerischen Durchschnitt besteuert. Diese hohe Steuerbelastung führte seit der letzten Gesetzesrevision von 1974 zur Abwanderung von kapitalkräftigen Steuerpflichtigen und Gesellschaften in andere Kantone. Damit wird nicht nur der Ast abgesägt, auf dem wir alle sitzen, sondern dies führt letztlich auch zum Verlust von Arbeitsplätzen.

Die vielfach anerkannte Notwendigkeit der Förderung des Wohneigentums ist in den letzten Jahren in den Mittelpunkt vieler Diskussionen gerückt.

Der Anteil der von den Eigentümern selbstbewohnten Liegenschaften und Wohnungen ist in der Schweiz mit 28% vergleichsweise niedrig (USA 53%, Italien 51%), wobei der Kanton Zürich mit rund 18% weit unter dem schweizerischen Durchschnitt liegt. Die Frage stellt sich nun, inwiefern fiskalische Mass-

nahmen geeignet sind, zu einer breiteren Streuung des Grundeigentums beizutragen, ohne dem verfassungsrechtlichen Grundsatz der Besteuerung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit entgegenzu stehen. Der Kantonsrat folgte dem Antrag der Kommissionsmehrheit und stimmte dem neuen Gesetzesabschnitt zu, wonach in Zukunft die Besteuerung des Eigenmietwertes von Einfamilienhäusern, Eigentumswohnungen und selbstgenutzter Wohnungen im eigenen Mehrfamilienhaus gleichmässig zu erfolgen hat. Im Sinne einer steuerlichen Entlastung für die Grundbesitzer genehmigte die Ratsmehrheit die von der Kommission beantragte Abschaffung der Liegenschaftsteuer.

Die Inkraftsetzung des revidierten Gesetzes per 1. Januar 1983 bringt dem Staat jährliche Steuerausfälle von rund 235 Mio. Franken.

Dies entspricht etwa 10% der kantonalen Steuereinnahmen. Die Mindereinnahmen bei den Gemeinden bewegen sich nach Berechnung der Finanzdirektion zwischen 12,5 und 14,5% des bisherigen Steuerertrages der einzelnen Gemeinden. Für die Städte Zürich und Winterthur beläuft sich der Ausfall auf rund 13%. Die vom Kantonsrat beschlossenen Mehrausfälle sind im Hinblick auf die inzwischen eingetretene Teuerung vertretbar. Wäre dagegen der Kantonsrat dem Antrag der Minderheit gefolgt, wären zusätzliche Steuerausfälle allein für den Kanton von 80 bis 100 Millionen Franken entstanden. Diese finanziellen Auswirkungen wären weder für den Kanton Zürich noch für viele Gemeinden zu verkraften gewesen.

Das besondere Merkmal der vom Kantonsrat verabschiedeten Steuergesetzesrevision liegt zweifellos darin, dass Steuererleichterungen auf allen Stufen und für alle Steuerpflichtigen eintreten. Es darf somit angenommen werden, dass die Gesetzes-Revision eine breite Unterstützung an der Volksabstimmung vom 6. Juni 1982 erhalten wird.



FDP 10, Höngg, Wipkingen

Die Freisinnig-Demokratische Partei der Stadt Zürich zog im «Albisgütli» eine fröhliche Bilanz der Gemeindewahlen 1982. Das fand in Form eines kurzweiligen Familienfestes statt, das vom FDP-10-Präsidenten, Karl F. Schneider, moderiert wurde. Auch die drei Gemeinderäte der FDP aus Höngg und Wip-

kingen waren mit von der Partie und amüsierten sich zusammen mit vielen Parteifreunden aus der ganzen Stadt. Unser Schnappschuss, eigens für den «Höngger» aufgenommen, zeigt: Ueli Stiefel, Dr. Sylvia Staub und Konrad Jung. Aufnahme: Ruedi Bliigenstorfer, Zürich

KUNSTAUSSTELLUNG
Höch-Huus Küsnacht ZH
Seestrasse 123
8. bis 29. Mai 1982
Gemälde
Trudy Egender-Wintsch
Meilen
Skulpturen
Melanie Rüegg-Leuthold
Zürich-Höngg
Montag 18.30 bis 20.30 Uhr
Dienstag bis Samstag 15 bis 17 Uhr
Sonntag 11 bis 13 und 15 bis 17 Uhr

Treuhand-Praxis
Hans-Peter Thomann
Eidg. dipl. Buchhalter
8056 Zürich
Telefon 01/57 74 03
► Steuerbilanzen
► Analyse, Mandate
► Personelles
► Wust, Suva, AHV
► Revisionen
► Auf- und Ausbau der Verkaufsorganisation
Alleinstehende Dame sucht auf Juli 1982
2- bis 2 1/2-Zimmer-Wohnung
Zins bis max. Fr. 820.- inkl. Nebenkosten.
Offerten unter Chiffre Nr. 1532 an den Verlag «Der Höngger», Postfach, 8049 Zürich

SHELL AKTUELL
SOMMERPNEUS
Günstig und erst noch in Ihrer Nähe!
Aus meiner Preisliste: z. B. **Goodyear Grand Prix S**
155 SR 13 TL Fr. 86.-
165 SR 13 TL Fr. 98.-
175 SR 14 TL Fr. 118.-
185/70 SR 13 TL Fr. 116.-
Auswuchten Fr. 5.-/Montage Fr. 5.-
Shell Service Europabrücke
Ulrich Gehrig
Am Wasser 146
8049 Zürich
Tel. 01/56 41 00

TANKSTELLE MIT VORTEIL

Zur Ergänzung unseres Teams suche ich in meinen modern eingerichteten Innenausbaubetrieb einen tüchtigen, einsatzfreudigen
Kundenschreiner-Monteur
Sie finden bei mir eine interessante und gut bezahlte Dauerstelle in einem soliden Betrieb; neuzeitliche Sozialleistungen und ein angenehmes Arbeitsklima.
Bitte melden Sie sich schriftlich oder telefonisch, damit eine Besprechung vereinbart werden kann.
JOS. BERCHTOLD
Schreinerel - Innenausbau - Ladenbau
Rüthofstrasse 20, 8049 Zürich-Höngg
Telefon (01) 56 22 00

Zeichen-, Malpapiere, Retusche-, Malfarben, Retusche- und Malpinsel, Filzschreiber Edding, Zeichen- und Malutensilien, Klebstoffe, Klebebänder, Letraset Abreibeschriften, Schneidemaschinen, Zeichenmöbel, Arbeitsplätze, Präsentationsmappen,
georg schiess ag
am wasser 24 8049 zürich
tel. 01 42 33 50/51

Nachhilfestunden (Aufgabenhilfe)

erteilt
Mittelschülerin
an Sek.-Schüler
und Primarschüler.
Telefon 56 32 60

Kaufe Occasions-Mofa

Puch-Maxi

Ab Samstag
Telefon 44 77 83

Entlaufen am 28. April
in Höngg, Am Wasser 34

dunkler Siamkater

sehr ängstlich. Bitte im Keller, in Heizung und Garage nachsehen.

Telefon 44 83 31

Ferien

Für die Verteilung von unadressierten Drucksachen an alle Haushaltungen der Stadt Zürich suchen wir auf die kommende Ferienzeit aushilfsweise

zuverlässige

Verteilboten(-innen)

Die Drucksachen sind jeweils am Dienstag und Freitag in jeden Briefkasten eines bestimmten Sektors zu verteilen.

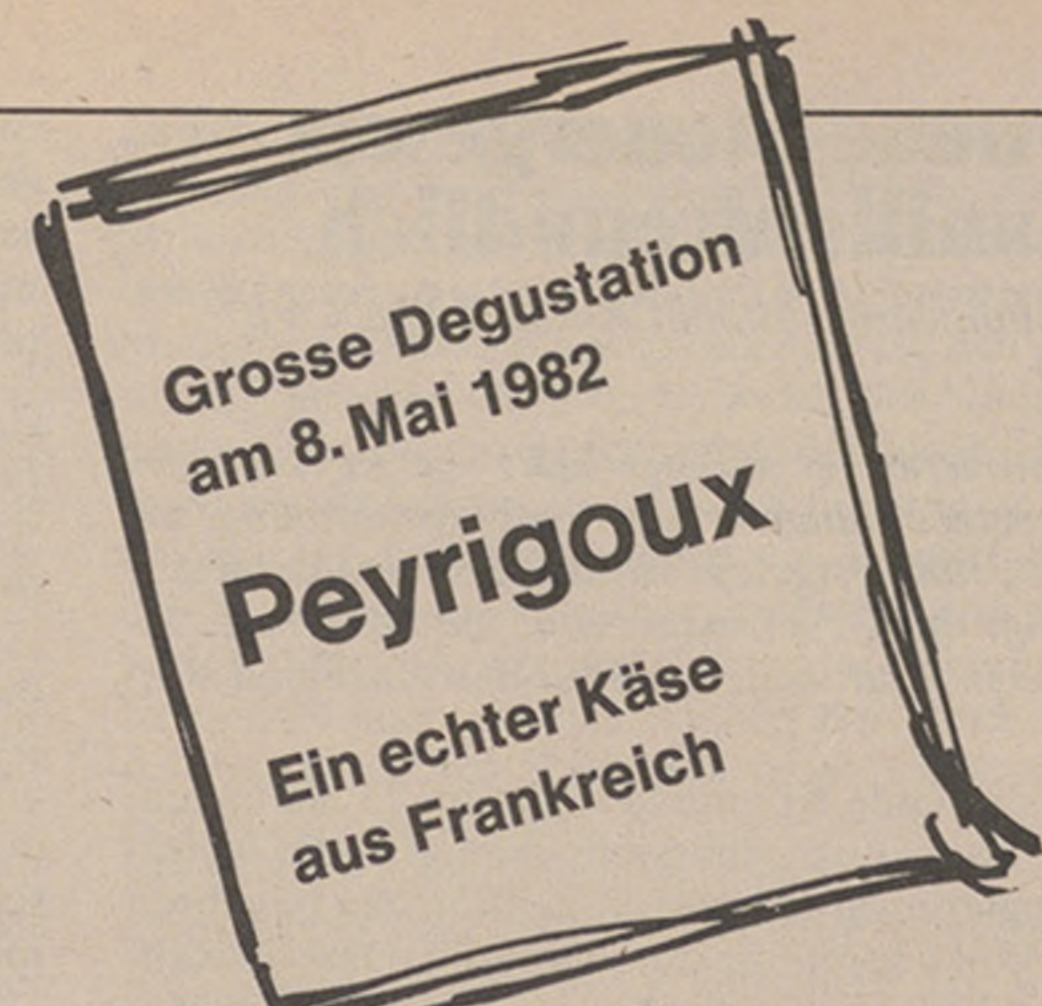
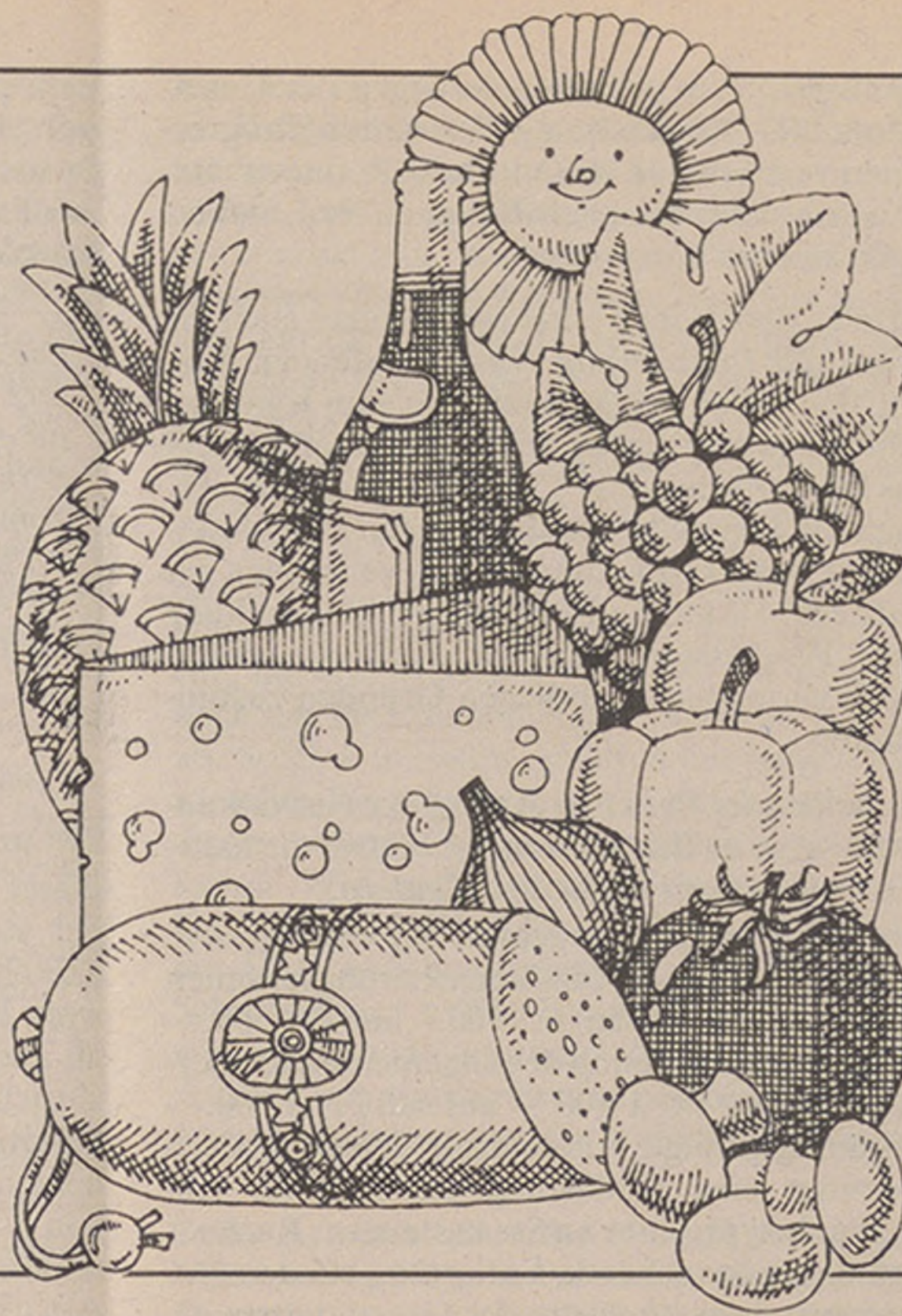
Interessiert Sie dieser gut bezahlte Nebenverdienst? Dann melden Sie sich unverbindlich bei



Direct Mail Company
Austrasse 44, 8045 Zürich
Telefon 01/461 58 00

Weinverkauf
mit Abhol-Rabatt!
Zweifel + Co.
Zürich-Höngg
Telefon 344 23 23
Gratis-Weindegustation
Öffnungszeiten: Montag-Freitag 08.30-12.15
und 14.00 bis 18.30 Uhr Samstag durchgehend 08.30 bis 16.00 Uhr
ZWEIFEL Weinlaube mit Degustation und Verkauf
Regensdörferstr. 20, Zürich-Höngg
immer vor dem Hause
Serradayres Ribatejo 1974 (Rotwein)
Condé de Santar 1974 Dão (Weisswein)

Sag's mit Früchten...
Es gibt immer einen Grund
einen Fruchtekorb zu schenken!
Zum Beispiel am Muttertag!
Hauslieferung!



Dorf-Lade
Hauser
Höngg
Tel. 01 56 83 30 Wieslergasse

BARAGGE-ZIITIG

INFORMATIONEN AUS DEM GEMEINSCHAFTSZENTRUM WIPKINGEN

KULTUR FÜRS QUARTIER

Kinderflohmarkt

Samstag, 22. Mai 1982, 13.30 bis 16.00 Uhr, auf dem Areal des Gemeinschaftszentrums Kinder können gebrauchte Spielsachen, Bücher, Kleider, Sportartikel u.s.w. tauschen oder verkaufen. Bei schlechter Witterung stehen gedeckte Flächen zur Verfügung (Saal, Vorplatz Kafi...). Es ist notwendig, dass Ihr Euch einen Platz reserviert. (Tel. 42 98 00 oder im Büro des GZ)



Jeden Donnerstag, 14 bis 16 Uhr, treffen sich Frauen zu einer Gesprächsrunde.

Wir reden über viele verschiedene Themen, die uns persönlich betreffen. Wir wollen aber nicht nur reden miteinander, sondern auch einmal etwas mit den Händen machen.

Der Frauentreffpunkt muss nicht regelmässig besucht werden. Der Frauentreff ist immer offen für neue Frauen!

Vorschau: Hardly Heard

Spielen am Freitag, 18. Juni 1982, 20.15 Uhr, im GZ Blue Grass und Ragtime (amerikanische Volksmusik).

Werken & Basteln

Modellieren am Dienstagabend

Anleitungen für das Arbeiten mit Ton, die Anwendung von Engoben und Glasuren, Versuche an der Töpferscheibe (für solche mit Ausdauer) und gründliches Austesten des Holzbrennofens (für Experimentierfreudige). Jeweils 19.30 bis 22.00 Uhr.



Klub der Älteren

Offener Senioren-Treff des Gemeinschaftszentrums Wipkingen für Damen und Herren über 60 Jahre. Jeden Dienstag nachmittag 14.15 Uhr im Saal. Leitung Frau E. Baer.

11. Mai «Reise ins altrömische Reich», Lichtbildvortrag von Frau E. Baer

18. Mai «Wir singen mit Frau H. Voegelin»

25. Mai «Lottonachmittag»



Sommerkonzert

Volkstümlich-unterhaltende Blasmusik mit dem Musikverein «Bundespersonal».

Dienstag, 18. Mai, 20.00 Uhr, auf dem Areal des Gemeinschaftszentrums Wipkingen. Eintritt frei. Freiwillige Spenden für unsern Fonds «Kultur fürs Quartier».

Fraue-Stammtisch «Züri-Zäh»

Dienstag, 25. Mai, 20.00 Uhr, im Kafi Tintefisch des Gemeinschaftszentrums.

«Besprechung der Abstimmungsvorlagen vom 6. Juni».

Kursbarometer

Die untenstehenden Angaben gründen auf dem Stand Anfangs April. Melden Sie sich sofort (Telefon 42 98 00), damit Sie noch berücksichtigt werden können.

Durchführung wegen Teilnehmerzahl noch unsicher:
Gymnastik für «Mutter und Kind», Freitag-nachmittag.

Durchführung gesichert, nur noch wenige Plätze frei:
Rhythmik Kleinkinder/Kindergarten, Freitag-nachmittag
Rhythmik Kinder 1. bis 3. Klasse, Freitag-nachmittag
Rhythmik Kinder ab 4. Klasse, Freitag-nachmittag

Ausverkauft
Gymnastik für Frauen am Morgen, Donnerstagvormittag. Kindermalatelier, Mittwoch-nachmittag.

Informationen

Gemeinschaftszentrum Wipkingen
Ampèrestrasse 4, Postfach 537
8037 Zürich, Telefon 42 98 00

Leitung: Rolf Egli, Brigitte Rosenberger, Heidi Renfer, Alois Kürsteiner, Brigitte Leemann

Öffnungszeiten:

Sonntag und Montag Ganzer Tag geschlossen
Dienstag bis Donnerstag 14.00—18.00 Uhr
19.30—22.00 Uhr*
Freitag 14.00—18.00 Uhr
Samstag 09.00—12.00 Uhr
13.30—17.00 Uhr

* nur für Jugendliche und Erwachsene
Der Kinderspielplatz ist zu allen Jahreszeiten durchgehend geöffnet.

Betriebseinschränkungen

Dienstag, 18. Mai, Werkstätten ab 18 Uhr geschlossen (Veranstaltungen Forum «Mensch und Umwelt» und «Locker hoke»).

Auffahrt: Donnerstag, 20. Mai, Zentrum geschlossen.

Betriebsschluss Mittwoch, 19. Mai, 17.00 Uhr.

Samstag, 22. Mai, Werkstätten nachmittags geschlossen (Kinderflohmarkt).

Pfingstsonntag, 29. Mai, Zentrum ganztag geschlossen.

Abwesenheit von Mitarbeitern

Rolf Egli, 24.—29. Mai (Ferien).

IN KÜRZE

Di. 11. Mai Klub der Älteren
Di. 11. Mai Modellieren
Mi. 12. Mai Kinderkleider
Do. 13. Mai Frauentreff
Di. 18. Mai Sommerkonzert der Blasmusik Bundespersonal
Di. 18. Mai Klub der Älteren
Mi. 19. Mai Kinderkleider
Sa. 22. Mai Kinderflohmarkt
Di. 25. Mai Frauenstammtisch «Züri-Zäh»
Di. 25. Mai Klub der Älteren
Di. 25. Mai Modellieren
Mi. 26. Mai Kinderkleider
Do. 27. Mai Frauentreff

Jugendtierschutz nachmittag

Mittwoch, 26. Mai 1982: Haltung und Pflege exotischer Vögel mit Ruedi Züst, Vogelrevierpfleger des Zürcher Zoos. Geführte Besichtigung seiner Privatvoliere in Stettbach.
Treffpunkt 15.00 Uhr Mattenhof, Zürich-Schwamendingen (Endstation Bus 72).

Golden Line

COIFFURE

präsentiert

«Teenager-Rabatt» 50%

Waschen — Föhnen	Schneiden	Mittwoch-Nachmittag
bis 8 Jahre Fr. 12.—		50% Fr. 6.—
bis 14 Jahre Fr. 15.—		50% Fr. 7.50
bis 18 Jahre Fr. 24.—		50% Fr. 12.—

Diese Reduktion «Teenager-Rabatt»
gewähren wir jeden
Mittwoch-Nachmittag
zwischen 13.00 bis 18.00 Uhr.
Vorankündigung wird erwünscht!

56 20 12

Limmattalstrasse 274
Bei der Tramhaltestelle Wartau
8049 Zürich

Roland Huber Innendekorationen

Zürich-Höngg, am Meierhofplatz

Spann- und Auslegeteppiche, Orientteppiche, Polstergruppen, Wohnwände, Schlafzimmer, Matratzen, Bettwaren, Tische, Stühle u.a.
Wandbespannungen, Vorhänge

Unverbindliche Heimberatung, auch abends und samstags nach Vereinbarung
Telefon 01/56 72 62



Gelegenheit

Aus Erbschaft zu verkaufen:

1 Bauernschrank, handgemalt (Jugendstil)
1 Bücherschrank massiv Eiche.

Keine Händler. Zu besichtigen:

ROWESA AG
Am Wasser 55
8049 Zürich
Telefon 56 71 76

Junges Fräulein sucht

2 bis 2 1/2-Zimmer-Wohnung

Nähe Tramhaltestelle, per 1. September oder Vereinbarung.
Zins inkl. Nebenkosten Fr. 800.—

Angebote bitte unter

Chiffre Nr. 1533 an den Verlag «Der Höngger, Postfach, 8049 Zürich

regoma ag
Am Wasser 55, Telefon 56 84 40

Neugummierungen besonders günstig

TEPPICH-DISCOUNT

in jeder Preislage

- Spannteppiche
- Orientteppiche
- Bodenbeläge
- Vorhänge

Teppichresten

grosse Auswahl in jeder Grösse **50—70% billiger**

Rasenteppiche
ab Fr. 15.—/m²
Spannteppiche
ab Fr. 9.90/m²



Das Teppichhaus mit den unschlagbaren Preisen

A. BURGNER AG

Zentrum — Regensdorf — Telefon 840 50 26

Gratis-Hauslieferung, ausmessen, Verlegemesser